



UNIVERSIDAD METROPOLITANA DE CIENCIAS DE LA EDUCACIÓN
FACULTAD DE HISTORIA, GEOGRAFÍA Y LETRAS
DEPARTAMENTO DE ALEMÁN

Schwierigkeiten und häufige Fehler beim Erlernen des Passivs vonseiten
der DeutschstudentInnen an der UMCE

MEMORIA PARA OPTAR AL TÍTULO DE PROFESOR DE ALEMÁN

Autora: Nataly Villanueva Molina

Profesora Guía: Luz Cox M.

SANTIAGO DE CHILE, SEPTIEMBRE 2021



UNIVERSIDAD METROPOLITANA DE CIENCIAS DE LA EDUCACIÓN
FACULTAD DE HISTORIA, GEOGRAFÍA Y LETRAS
DEPARTAMENTO DE ALEMÁN

Schwierigkeiten und häufige Fehler beim Erlernen des Passivs vonseiten
der DeutschstudentInnen an der UMCE

MEMORIA PARA OPTAR AL TÍTULO DE PROFESOR DE ALEMÁN

Autora: Nataly Villanueva Molina

Profesora Guía: Luz Cox M.

SANTIAGO DE CHILE, SEPTIEMBRE 2021

AGRADECIMIENTOS

Agradezco en primer lugar a Jesús, mi Señor, por darme la oportunidad de estudiar aun cuando parecía difícil e imposible.

A Frau Cox por su paciencia, tiempo y absoluta disponibilidad para ayudarme cada vez que lo necesité, muchas gracias.

A mi esposo, gracias por apoyarme incondicionalmente, cuidarme en tiempos difíciles con amor, cariño y compañerismo haciendo de este proceso algo más llevadero.

Por último, agradezco a mi madre, quien siempre creyó en mí e insistió para que terminara mi carrera, quien siempre me dijo “serás la mejor profesora” y que gracias a su insistencia, que nos llevaba incluso a discutir, y a su apoyo, me ayudó a llegar hasta acá.

Nataly Villanueva Molina

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Resumen	1
Einleitung	2
I. Kapitel: Theoretischer Rahmen	3
1.1 Das Passiv	3
1.1.1 Das Vorgangspassiv	4
1.1.1.1 Bildung vom Vorgangspassiv	5
1.1.1.2 Agensangabe beim Vorgangspassiv	8
1.1.1.3 Verben ohne Passivfähigkeit beim Vorgangspassiv	10
1.1.1.4 Unpersönliches Passiv	10
1.1.2 Das Zustandspassiv	11
1.1.2.1 Bildung vom Zustandspassiv	12
1.1.2.2 Agensangabe beim Zustandspassiv	14
1.1.2.3 Das Zustandspassiv vs. ähnliche Konstruktionen	14
1.1.2.4 Verben ohne Passivfähigkeit beim Zustandspassiv	16
1.1.3 Das Passiv mit Modalverben	16
1.2. Ersatzformen des Passivs	18
1.2.1 Ersatzformen ohne Modalfaktor	18
1.2.2 Ersatzformen mit Modalfaktor	20
II. Kapitel: Forschungsverfahren	23
2.1 Methode	23
2.2 Forschungssubjekte	23
2.3 Forschungsinstrumente	24
III. Ergebnisse der Forschungsarbeit und Übungsvorschläge zum Passiv	25
3.0 Vorbemerkung	25
3.1 Ergebnisse der Umfrage	29
3.2 Ergebnisse der Protokollen-Analyse	37
3.2.1 Fehlerarten zur Analyse	38
3.2.2 Verfasste Passivsätze in den Protokollen	39
3.2.3 Die häufigsten Fehler in den Protokollen	48
3.3 Vorgeschlagene Übungen zum Passiv	49
3.3.1 Übungen zum Passiv im 1. Semester	49

3.3.2 Übungen zum Passiv im 2. Semester	51
Schlussfolgerungen	54
Literaturverzeichnis	56
Anhang	57
1. Encuesta sobre la Voz Pasiva	57
2. Guía para el Profesor	61

Resumen

La presente memoria de título es un trabajo de investigación que busca dar a conocer las principales dificultades que tienen los estudiantes de la Carrera de Alemán durante su periodo universitario, producto de las diferencias idiomáticas entre la lengua meta y el español.

Este trabajo da a conocer un fenómeno particularmente dificultoso de aprender por parte de los estudiantes de alemán, a saber, la voz pasiva. De esta forma, a través de él se podrá conocer la teoría de esta construcción verbal, así como también los conocimientos previos o nociones que los estudiantes nuevos de la carrera tienen de la voz pasiva en su idioma materno.

Por otro lado, pretende dar a conocer los métodos implementados en la universidad para enseñar la voz pasiva en alemán.

Además, se darán a conocer ejemplos concretos de los errores más recurrentes que comenten los estudiantes de la carrera al utilizar la voz pasiva en el idioma alemán.

Por último, entendiendo que la voz pasiva del alemán representa una dificultad para los chilenos, luego de hacer un análisis crítico, se propondrán actividades y material de apoyo que permitan facilitar el aprendizaje del fenómeno en cuestión.

A partir del análisis que se realiza sobre los errores contenidos en los protocolos, es posible establecer que las dificultades no se circunscriben exclusivamente a la estructura de pasivo, sino que exceden ese límite y se extienden más allá, debido a lo disímil que son ambas lenguas.

Finalmente y con el fin de ayudar a superar las dificultades, el presente trabajo contiene una propuesta para abordar especialmente el fenómeno de la voz pasiva en forma más dinámica.

Einleitung

Heutzutage ist es für die Leute wichtig, unterschiedliche Fähigkeiten zu entwickeln, die ihr persönliches, soziales und fachliches Leben begünstigen können. So gibt es Menschen, die sich z.B. für Sport oder für Musik interessieren, oder auch für Wissenschaft oder Kunst, andere haben andere Interessen; wiederum interessieren sich andere für Fremdsprachen, und wollen sie lernen, weil sie an einer Fremdsprache etwas Nützliches sehen.

Die Interessen der Menschen sind zwar unterschiedlich, aber von der großen Menschenmenge gibt es viele, die eine Fremdsprache lernen wollen. Auf dem Bereich der Fremdsprachen entscheidet sich die Mehrheit der Chilenen, das Englische zu lernen, aber die deutsche Sprache ist auch eine Möglichkeit für viele Kinder, Jugendliche, aber auch für Erwachsene. Jedoch begegnen die Lerner der deutschen Sprache verschiedenen Schwierigkeiten bezüglich der Aussprache, der Grammatik, des Verständnisses usw., weil die deutsche und spanische Sprache nicht aus der gleichen Sprachfamilie stammen.

Aufgrund von diesen Problemen, die die Lerner beim Erlernen der deutschen Sprache erleben, möchte ich in meiner Abschlussarbeit einen wichtigen Aspekt der deutschen Grammatik behandeln, nämlich das Phänomen des Passivs sowie seine besonderen Eigenschaften und seine Regeln beleuchten, die bei den Anfängern Schwierigkeiten beim Sich-Aneignen der Sprache hervorrufen.

Aus diesem Grund ist es Ziel dieser Arbeit, die Schwierigkeiten und häufige Fehler zu kennen, die die Anfänger der deutschen Sprache beim Erlernen des Passivs begehen, um passende Vorgehensweisen im Wesentlichen zugunsten der StudentInnen der Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación vorzuschlagen, die Deutsch auf Lehramt studieren, da ich während meines Studiums an der Universität bemerkt habe, dass StudentInnen von verschiedenen Sprachniveaus ständig Probleme beim Erlernen und beim Gebrauch dieser Konstruktion haben.

Diese Arbeit wird in drei Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel werden die theoretischen Grundlagen des Passivs erklärt, die Einteilung vom Passiv und Beispiele dazu registriert. Im zweiten Kapitel bringe ich kurz das Forschungsverfahren. Dann werden die Umfragen und Protokolle der StudentInnen der UMCE im dritten Kapitel analysiert und die Ergebnisse der Analyse dargelegt. Zum Schluss werden verschiedene Übungsformen vorgeschlagen, die der Vereinfachung der Erklärung für die Verwendung vom Passiv dienen.

I. Kapitel: Theoretischer Rahmen

1.1 Das Passiv

Um das Phänomen des Passivs zu verstehen, muss erstens bemerkt werden, dass das Passiv nicht nur Teil der Grammatik ist, sondern dass es zu einem Oberbegriff der Grammatik selbst gehört, nämlich den Wortarten (Drosdowski et al., 1984).

Laut Drosdowski et al. (1984) im Buch „Grammatik der deutschen Gegenwartssprache“ sind die Wortarten: Substantive, Adjektive, Verben, Konjunktionen, Präpositionen, Adverbien u.a., welche semantisch, morphologisch und syntaktisch analysiert werden können, und welche insgesamt die Satzbildung ermöglichen. In diesem Sinne gehen die Verben aus den Wortarten hervor, weil sie das Prädikat in einem Satz bilden. Sie werden auch Zeit- oder Tätigkeitswort genannt.

Innerhalb dieser Wortart werden auch unterschiedliche Klassifizierungen gefunden. Eine von ihnen ist die Verbform, die aus 5 verbalen Kategorien besteht: Tempus (Zeit), Genus (verbi), Modus (Aussageweise), Person und Numerus, die einen bestimmten Aspekt des gleichen Verbs in einem Satz zeigen, so die VerfasserInnen.

Auf diese Weise, wenn wir über das Passiv sprechen, beziehen wir uns auf eine Klassifizierung vom „Genus Verbi“, die andere ist das Aktiv. Diese beiden Bezeichnungen kommen bezüglich der Funktion des Verbs im Satz auf (Drosdowski et al., 1984), deshalb wird das Aktiv in Sätzen gefunden, in denen das Subjekt tätig ist, d.h., dass das Subjekt der Urheber des Geschehens oder der Handlung ist. Dagegen ist das Subjekt im Passiv untätig oder kein Urheber des Geschehens, mithin ist der Urheber oder Täter unwichtig, deswegen kann er im Satz erscheinen oder einfach weggelassen werden, bzw. das Aktiv ist agensorientiert, aber das Passiv ist nicht-agensorientiert (Helbig&Buscha, 1981).

So legen Helbig&Buscha im Buch „Deutsche Grammatik“ fest (1981), dass das Wichtigste beim Passiv nicht derjenige ist, wer die Handlung ausführt, wie beim Aktiv, sondern, was gemacht wird; aus demselben Grund entsteht das Akkusativobjekt des Aktivsatzes als ein Grundelement innerhalb des Passivs. Weiterhin finden wir die Passivtransformation oder Umwandlung, in der die Autoren Drosdowski et al. (1984) und Helbig&Buscha (1981) übereinstimmen, dass das Akkusativobjekt von einem Aktivsatz zum Subjekt des Passivsatzes wird, worunter die Handlung des Verbs variiert. Ebenfalls wird das Subjekt des

Aktivsatzes in eine Agens- oder Instrumentalangabe (eingeleitet von der Präposition „von“ oder „durch“) im Passivsatz verwandelt.

Nach Jürgen (2014) wird das Passiv am meisten mithilfe von transitiven Verben gebildet, die von Helbig&Buscha (1981) als „Verben, bei denen ein Akkusativobjekt stehen kann, das bei der Passivtransformation zum Subjektsnominativ wird“ definiert werden (S.53). Es gibt aber auch einige intransitive Verben, die das Passiv ermöglichen, also, Verben, die kein Akkusativobjekt verlangen, so wie Christian Stang, Ursula und Rudolf Hoberg, Julian von Heyl (2014) ausführen.

Zuletzt ist es wichtig zu sagen, dass das Passiv in der deutschen Sprache zwar kaum im Vergleich zum Aktiv gebraucht wird, aber es sowieso eine kommunikative Wichtigkeit hat, das machen Drosdowski et al. deutlich (1984). In diesem Sinne muss dann erklärt werden, in welchen Gelegenheiten das Passiv gebraucht wird. Dazu behaupten Drosdowski et al. im Jahr 1984, das Passiv „wird [...] besonders in Stilarten und Textsorten wie Sprache der Wissenschaft und Verwaltung, in wissenschaftlichen Abhandlungen, Gesetzestexten, Anordnungen und Gebrauchsanweisungen verwendet, weil es Formulierungen gestattet, die den Handelnden unbezeichnet lassen.“ (S. 180)

In der deutschen Sprache gibt es zwei Formbildungen des Passivs, die laut Drosdowski et al. (1984) und Stang et al. (2014) als Vorgangspassiv oder werden-Passiv und Zustandspassiv oder sein-Passiv erkannt werden. Im Gegensatz dazu gibt es noch eine andere Formbildung des Passivs, so weist Jürgen (2014) darauf hin, wenn er bemerkt, dass das sogenannte „bekommen-Passiv“ zu den formalen Klassifizierungen des Passivs gehört. Damit bin ich nicht ganz einverstanden, weil ich diese Form als eine Ersatzform des Passivs betrachte.

In Anbetracht des schon Erwähnten werden im Folgenden die Formbildungen des Passivs auf Deutsch erklärt.

1.1.1 Das Vorgangspassiv

Das Vorgangspassiv wird benutzt, wenn die Handlung des Verbs ein Prozess ist, folglich ist das Geschehen nicht zu Ende (Stang et al., 2014). In dieser Form des Passivs ist es unwichtig, die Agensangabe bekannt zu geben, obwohl sie genannt werden kann.

Bei der Bildung vom Vorgangspassiv wird das Hilfsverb „werden“ und das Partizip II des Vollverbs gebraucht, so führen Helbig&Buscha (1981:161) aus, z.B. „Der Hund wird geliebt“.

1.1.1.1 Bildung vom Vorgangspassiv

<i>Präsens</i>	werden (konjugiert)	Partizip II des Vollverbs am Ende des Satzes
----------------	-------------------------------	--

Beispiele¹:

1. Das Heft wird geöffnet.

(aus²: Jemand öffnet das Heft.)

2. Die Blumen werden gegossen.

(aus: Jemand gießt die Blumen.)

3. Das Buch „Die Tribute von Panem“ wird gelesen.

(aus: Jemand liest das Buch „Die Tribute von Panem“.)

<i>Präteritum</i>	Das Präteritum vom Verb „werden“ konjugiert (wurde)	Partizip II des Vollverbs am Ende des Satzes
-------------------	--	--

Beispiele:

4. Die alten Männer wurden ermordet.

(aus: Jemand ermordete die alten Männer.)

5. Das Gemälde wurde an die Wand gehängt.

(aus: Jemand hängt das Gemälde an die Wand.)

6. Deutschland wurde nach dem 2. Weltkrieg geteilt.

(aus: Jemand teilte nach dem 2. Weltkrieg Deutschland.)

¹ Die Beispiele wurden von der Autorin dieser Abschlussarbeit gebildet. Zwischen Klammern wurde ein möglicher Aktivsatz geschrieben.

² Die Beispiele des Vorgangspassivs wurden aus dem Aktiv umgewandelt.

<i>Perfekt</i>	sein (konjugiert)	Partizip II des Vollverbs	worden am Ende des Satzes
----------------	--------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------

Beispiele:

7. Das Schlafzimmer ist gestrichen worden.

(aus: Jemand hat das Schlafzimmer gestrichen.)

8. Die Stadt ist evakuiert worden.

(aus: Jemand hat die Stadt evakuiert.)

9. Die Kinder sind in der Schule geimpft worden.

(aus: Jemand hat die Kinder in der Schule geimpft.)

<i>Plusquamperfekt</i>	Das Präteritum vom Verb „sein“ konjugiert (war)	Partizip II des Vollverbs	worden am Ende des Satzes
------------------------	---	-------------------------------------	-------------------------------------

Beispiele:

10. Die Katze war operiert worden.

(aus: Jemand hatte die Katze operiert.)

11. Das Haus war in einem Jahr gebaut worden.

(aus: Jemand hat das Haus in einem Jahr gebaut.)

12. Die Bilder waren in einer Kunstgalerie verkauft worden.

(aus: Jemand hat die Bilder in einer Kunstgalerie verkauft.)

<i>Futur I³</i>	werden (konjugiert)	Partizip II des Vollverbs	werden am Ende des Satzes
----------------------------	-------------------------------	-------------------------------------	-------------------------------------

³ In dieser Abschlussarbeit wird nur das Futur I und seine entsprechenden Beispiele behandelt, da das Futur II in der deutschen Sprache kaum gebraucht wird.

Beispiele:

13. Das Auto wird repariert werden.

(aus: Jemand wird das Auto reparieren.)

14. Die Fenster werden geschlossen werden.

(aus: Jemand wird die Fenster schließen.)

15. Der Film wird das nächste Jahr gedreht werden.

(aus: Jemand wird das nächste Jahr den Film drehen.)


In Bezug auf das Vorgangspassiv wird von Drosdowski et al. festgelegt (1984), dass es nach dem gebrauchten Vollverb eine Klassifizierung gibt. Diese Klassifizierung wird im Folgenden dargestellt.

Tabelle 1

Art	Typ A	Typ B	Typ C
Womit?	Verben, die ein Akkusativobjekt verlangen.	Verben, die ein Dativobjekt verlangen.	Verben, die nur ein Satzglied (Subjekt) verlangen.
Beispiele			
Aktivsatz	Meine Oma isst einen Kuchen.	Der Krankenpfleger half der kranken Frau.	Die Jugendlichen haben getanzt.
Passivsatz	a. Ein Kuchen wird (von meiner Oma) gegessen.	a. Der kranken Frau wurde (vom Krankenpfleger) geholfen. b. Es wurde der kranken Frau (vom Krankenpfleger) geholfen.	a. Von den Jugendlichen ist getanzt worden. b. Es ist (von den Jugendlichen) getanzt worden.

Im Kästchen wird dargestellt, dass beim Typ A des Vorgangspassivs das Akkusativobjekt in das Subjekt des Passivsatzes umgewandelt wird. Im Falle, dass im Aktivsatz 2 Akkusativobjekte erscheinen, müssen beide Akkusativobjekte in den Nominativ umgewandelt werden und die Subjektstelle wird durch das Objekt –jetzt Nominativ- ausgefüllt, das auf die Frage „Wer“ antwortet.

Beispiel⁴:

Aktivsatz: Alle haben den Spieler einen Trottel genannt. → Wer?

Passivsatz: Der Spieler ist (von allen) ein Trottel genannt worden.

Beim Typ B werden einige Verben gebraucht, die ein Dativobjekt verlangen, aber nach der Passivtransformation bleibt dieses Satzglied als Dativobjekt, deswegen gibt es kein formales Subjekt und kann der Platzhalter⁵ „es“ benutzt werden.

Andererseits ist der Platzhalter „es“ im Satz beim Typ C obligatorisch, oder anstelle davon muss das Agens im Passivsatz genannt werden. In diesem Sinne kann man verstehen, dass diese Klassifizierung zum „subjektlosen Passiv“ gehört, wie Helbig&Buscha (1981:163) ausführen.

1.1.1.2 Agensangabe beim Vorgangspassiv

Bezüglich der Angabe des Agens in einem Vorgangspassivsatz stimmen Jürgen, Drosdowski et al. überein, das Vorgangspassiv wird am meisten ohne Agensangabe gebildet. Zwar gibt es vielfältige Gründe dafür, aber der Wichtigste basiert auf der Blickrichtung vom Passiv betreffs der durchgeführten Handlung (Stang et al., 2014).

Im Aktiv gibt es immer ein Subjekt, wer der Urheber der Handlung im Aktivsatz ist. Gleichzeitig wird dieses Subjekt im Passiv nach der Passivtransformation als Agensangabe angesehen, also, die Agensangabe ist der Urheber oder Träger der Handlung im Aktivsatz.

⁴ Das Beispiel wurde aus dem Buch „Deutsche Grammatik und Wortbildung“, Jürgen, 2014, S. 110 entnommen.

⁵ Man versteht den „Platzhalter“, so Helbig&Buscha (1981:394), „als Korrelat eines Substantivs oder substantivischen Pronomens, das das syntaktische Subjekt des Satzes darstellt“.

Allerdings ist sie im Passiv allgemein fakultativ, da das Passiv nicht-agensorientiert ist (Helbig&Buscha, 1981). Infolgedessen ist die Agensangabe beim Passiv unwichtig.

Jedoch legen sowohl Drosdowski et al. (1984) als auch Helbig&Buscha (1981) Folgendes fest: wenn die Agensangabe in einem Passivsatz erscheint, werden die Präpositionen „von“ oder „durch“ gebraucht. Die erste wird am meisten benutzt, wenn die Agensangabe einen Menschen nennt. Darüberhinaus wird die Präposition „durch“ meistens verwendet, wenn die Agensangabe eine Sache bezeichnet, dann etwas Abstraktes und selten Menschen, oder auch, wenn das Agens kein echter Urheber der Handlung ist, sondern es hat die Handlung im Auftrag von einem anderen gemacht (Mittelperson), so Drosdowski et al. (1984). Helbig&Buscha behaupten auch, dass ausnahmsweise beide Präpositionen in einem Passivsatz benutzt werden; in diesem Fall bezieht sich „von“ auf die Person oder den Träger der Handlung, wogegen die Präposition „durch“ auf das Mittel oder Vermittler der Handlung hinweist (1981).

Beispiele⁶

- Das Heft wird **von** dem Schüler geöffnet.
- Die Blumen werden **von** der Frau gegossen.
- Er wurde **von** der Behörde **durch** einen Boten verständigt.

Wie schon erwähnt wurde, ist die Agensangabe im Passivsatz fakultativ; allerdings gibt es einen Fall, in dem es obligatorisch ist, dass das Agens des Aktivsatzes in seiner neuen Funktion als Agensangabe weggelassen werden muss, d.h., wenn das Subjekt im Aktivsatz „man“ ist; und zwar deswegen, weil „man“ ein unbestimmt-persönliches Subjekt ist. Ferner ist es wichtig zu sagen, dass es unmöglich ist, einen Passivsatz mit „man“ als Subjekt zu bilden.

Nichtsdestotrotz gibt es Ausnahmen bezüglich der Agensangabe. In Bezug darauf versichern Drosdowski et al. (1984), dass die Agensangabe im Passivsatz genannt wird, wenn sie eine rhematische Funktion hat, d.h. die Agensangabe verschafft neue und wichtige Information im Satz, wie das Beispiel „Sie ist enttäuscht worden, vom eigenen Mann.“ (S. 182) zeigt. Dennoch kann die Agensangabe aus meiner Perspektive wegen ihrer Unwichtigkeit weggelassen werden oder, weil sie vom Kontext her abgelesen werden kann. Auch gibt es andere Ausnahmen, die von Drosdowski et al. ausgeführt werden (siehe S. 182).

⁶ Die obigen Beispiele (1. und 2. Satz) stammen von der Verfasserin dieser Arbeit. Das dritte Beispiel wurde aus dem Buch „Die Grammatik“, Drosdowski et al., 1984, S. 181 entnommen.

Schließlich ist es wichtig, die verschiedenen Textsorten zu nennen, die im Passiv geschrieben werden und die auf die Benennung der Agensangabe verzichten, denn der Handlungsträger oder Agens ist selbst der Verfasser von Texten wie die Gesetze, Erlasse, Vorschriften und Anweisungen, so Drosdowski et al.

1.1.1.3 Verben ohne Passivfähigkeit beim Vorgangspassiv

Um beim Sprechen oder Schreiben das Passiv zu gebrauchen, werden im Allgemeinen Verben benutzt, die ein Akkusativobjekt verlangen; nichtsdestotrotz gibt es Ausnahmen, also, Verben, die kein Passiv zulassen.

In Bezug auf das Erwähnte stimmen die Autoren Drosdowski et al. (1984), Helbig&Buscha (1981), Jürgen (2014) und Stang et al. (2014) darin überein, welche Ausnahmen wichtig sind.

- Wenn das Verb zur Gruppe von Verben der Haben-Relation gehört: haben, besitzen, bekommen, erhalten u.a.
- Wenn es von einem reflexiven echten Verb handelt.
- Wenn die Verben ein Akkusativobjekt verlangen, aber dieses Objekt einen Körperteil, ein getragenes Kleidungsstück oder eine Menge oder Betrag bezeichnet.
- Wenn sich die Ausdrücke „es gibt“ oder „es setzt“ im Satz befinden.
- Wenn das Verb keinen Träger hat: „Es regnet.“, „Es schneit.“ u.a.
- Wenn das Verb intransitiv ist, wird normalerweise kein Passiv gebildet.
- Mit den Verben „wissen“ und „kennen“.
- Mit den Hilfsverben.

Anmerkung: Auch werden andere Verben mit bestimmten Eigenschaften genannt, aber meiner Meinung nach kann ihre Benennung irreführend sein, deshalb werden sie nicht in dieser Arbeit aufgenommen.

1.1.1.4 Unpersönliches Passiv

Wie schon erklärt, erlauben die intransitiven Verben in der Regel kein Passiv; jedoch ist es durchführbar, das Passiv mit bestimmten intransitiven Verben zu bilden. Diese Form wird als unpersönliches Passiv bezeichnet. In diesem Sinne kann man eine wichtige Ausnahme -

besonders umgangssprachlich- finden, z.B. bei der Aufforderung „Jetzt wird aber geschlafen!!!“, obwohl das Passiv am meisten in der Hochsprache benutzt wird.

Für diesen Gebrauch legen die Autoren Drosdowski et al. (1984), Helbig&Buscha (1981) und Jürgen (2014) fest, dass dieses Passiv eine energische Aufforderung ausdrückt.

Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass die intransitiven Verben, die das unpersönliche Passiv zulassen, diejenigen sind, die im Perfekt das Hilfsverb „sein“ verlangen, so Jürgen (2014). Außerdem merken Drosdowski et al. (1984) an, dass es eine andere Gruppe von Verben gibt, mit denen diese Konstruktion möglich ist, nämlich den unechten reflexiven Verben.

Beispiele:

- Es wird hier geblieben!⁷
- Jetzt wird sich gewaschen!⁸

1.1.2 Das Zustandspassiv

Das Zustandspassiv wird nach Helbig&Buscha (1981) von dem Vorgangspassiv abgeleitet, und Drosdowski et al. (1984) behaupten: „es drückt einen Zustand als [...] Ergebnis einer Handlung aus“ (S.186), als Ergebnis von einem Prozess, vom Vorgangspassiv. Deshalb sagt man, dass ein Zustandspassivsatz sein Äquivalent in einem Vorgangspassivsatz als Resultat dieses Vorgangs finden kann.

Darstellung: Prozess und Ergebnis (Vorgang und Zustand)

Vorgangspassiv	Zustandspassiv
Das Fenster <u>wird</u> geöffnet.	Das Fenster <u>ist</u> geöffnet.

⁷ Das Beispiel wurde aus dem Buch „Deutsche Grammatik und Wortbildung“, Jürgen, 2014, S. 111 entnommen.

⁸ Das Beispiel wurde aus dem Buch „Grammatik der deutschen Gegenwartssprache“, Drosdowski et al., 1984, S. 183. entnommen.

Ferner wird es mit den meisten transitiven Verben gebildet, die ein Vorgangspassiv zulassen. Jedoch erlauben die intransitiven Verben hauptsächlich kein Zustandspassiv (Helbig&Buscha, 1981).

Laut Drosdowski et al. (1984) wird der Satz beim Zustandspassiv mit dem Hilfsverb „sein“ und das Partizip II des Vollverbs gebildet, z.B. „Das Fenster ist geöffnet.“

1.1.2.1 Bildung vom Zustandspassiv

<i>Präsens</i>	sein (konjugiert)	Partizip II des Vollverbs am Ende des Satzes
----------------	-----------------------------	--

Beispiele⁹:

16. Die Bücher sind geöffnet.

(aus: Die Bücher werden geöffnet.)

17. Die Tür ist geschlossen.

(aus: Die Tür wird geschlossen.)

18. Alle Schüler sind geimpft.

(aus: Alle Schüler werden geimpft.)

<i>Präteritum</i>	Das Präteritum vom Verb „sein“ konjugiert (war)	Partizip II des Vollverbs am Ende des Satzes
-------------------	--	--

Beispiele:

19. Die Möhren waren gewaschen.

(aus: Die Möhren wurden gewaschen.)

20. Der Empfehlungsbrief war geschickt.

(aus: Der Empfehlungsbrief wurde geschickt.)

⁹ Die Beispiele des Zustandspassivs wurden aus dem Vorgangspassiv umgewandelt.

21. Die Luftballone waren die letzte Woche aufgeblasen.

(aus: Die Luftballone wurden die letzte Woche aufgeblasen.)

<i>Perfekt</i>	sein (konjugiert)	Partizip II des Vollverbs	gewesen am Ende des Satzes
----------------	--------------------------	-------------------------------------	--------------------------------------

Beispiele:

22. Der geheime Schatz ist gefunden gewesen.

(aus: Der geheime Schatz ist gefunden worden.)

23. Die Lampe ist angemacht gewesen.

(aus: Die Lampe ist angemacht worden.)

24. Die Situation des Coronavirus ist im Dezember informiert gewesen.

(aus: Die Situation des Coronavirus ist im Dezember informiert worden.)

<i>Plusquamperfekt</i>	Das Präteritum vom Verb „sein“ konjugiert (war)	Partizip II des Vollverbs	gewesen am Ende des Satzes
------------------------	---	-------------------------------------	--------------------------------------

Beispiele:

25. Die Fischereisaison war gestrichen gewesen.

(aus: Die Fischereisaison war gestrichen worden.)

26. Der Reichstag war im Jahr 1933 verbrannt gewesen.

(aus: Der Reichstag war im Jahr 1933 verbrannt worden.)

27. Die größten Spielzeuge waren zerbrochen gewesen.

(aus: Die größten Spiele waren zerbrochen worden.)

<i>Futur I</i>	werden (konjugiert)	Partizip II des Vollverbs	sein am Ende des Satzes
----------------	-------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------

Beispiele:

28. Der wirksame Corona-Impfstoff wird bald entwickelt sein.

(aus: Der wirksame Corona-Impfstoff wird bald entwickelt werden.)

29. Die Regenmäntel werden kurzfristig verkauft sein.

(aus: Die Regenmäntel werden kurzfristig verkauft werden.)

30. Die Wohnungsmiete wird im Mai ausgezahlt sein.

(aus: Die Wohnungsmiete wird im Mai ausgezahlt werden.)

1.1.2.2 Agensangabe beim Zustandspassiv

Die Zustandspassivsätze lassen insbesondere keine Agensangabe zu, so laut Helbig&Buscha¹⁰. Jedoch gibt es Fälle, in denen die Agensangabe mit der Präposition „von“ genannt werden kann, beispielsweise „Die Insel ist **von** Eingeborenen bewohnt.“

1.1.2.3 Das Zustandspassiv vs. ähnliche Konstruktionen

Es ist wichtig zu bemerken, dass es zwar andere Konstruktionen gibt, die die gleiche Form vom Zustandspassiv haben, jedoch sind sie kein Zustandspassiv, sondern es handelt sich bei ihnen um Prädikatsergänzungen anderer Art (adjektivisches Prädikativ, Zustandsreflexiv oder Perfekt Aktiv), welche Verwirrungen beim Gebrauch vom Zustandspassiv verursachen können.

Man muss berücksichtigen, dass alle Zustandspassivsätze sein Äquivalent im Vorgangspassiv haben. Wenn diese Passivtransformation vom Zustand- zum Vorgangspassiv möglich ist, handelt es sich um das Zustandspassiv und nicht um eine der anderen Konstruktionen, bei denen diese Umwandlung unmöglich ist.

¹⁰ Siehe S.182 vom Buch „Deutsche Grammatik“, Helbig&Buscha, 1981.

Beispiele¹¹:

Zustandspassiv¹² → Die Matheprüfungen sind korrigiert.

- ✓ Die Matheprüfungen werden korrigiert.
- ✓ Die Matheprüfungen sind korrigiert worden.

Adjektivisches Prädikativ → Deine älteste Schwester ist berühmt.

- *Deine älteste Schwester berühmt.
- *Deine älteste Schwester ist berühmt worden.
- *Deine älteste Schwester berühmt sich.

Laut Helbig und Buscha (1981) kann beim adjektivischen Prädikativ kein verbaler Ursprung erkannt werden, d.h. dass das Wort „berühmt“ nicht aus einem Verb hervorgeht, deswegen findet das Beispiel keine mögliche Passivtransformation, demzufolge ist es kein Zustandspassiv.

Zustandsreflexiv → Die Frau ist ausgeruht.

- *Die Frau ruht aus.
- *Die Frau ist ausgeruht worden.
- ✓ Die Frau ruht sich aus.

In diesem Fall behaupten Helbig und Buscha (1981), dass das Zustandsreflexiv auf eine entsprechende reflexive Konstruktion zurückzuführen ist.

Perfekt Aktiv → Der Hund ist gestorben.

- ✓ Der Hund stirbt.
- *Der Hund ist gestorben worden.
- *Der Hund stirbt sich.

¹¹ Die Beispiele zeigen die Umwandlung ins Aktiv Präsens, Vorgangspassiv Perfekt und Reflexiv.

¹² Die Umwandlung wurde nur ins Vorgangspassiv Präsens und Perfekt durchgeführt, da das Beispiel ein Zustandspassivsatz ist.

Letztens kann man sagen, dass das Perfekt Aktiv vom Präsens Aktiv abgeleitet wird (Helbig&Buscha, 1981).

Die Probe der Zurückführung oder der Passivtransformation ermöglicht den Unterschied klar darzustellen; darin stimmen sowohl Drosdowski et al. (1984) als auch Helbig&Buscha (1981) überein.

1.1.2.4 Verben ohne Passivfähigkeit beim Zustandspassiv

So wie beim Vorgangspassiv gibt es auch Verben, mit denen kein Zustandspassiv gebildet werden kann, obwohl sie ein Vorgangspassiv zulassen.

Im Allgemeinen behaupten Helbig&Buscha (1981), dass die intransitiven und die reflexiven Verben kein Zustandspassiv zulassen. Auch kann kein Zustandspassiv mit den folgenden Verben¹³ gebildet werden: bieten, brauchen, hören, sehen, verstehen, erinnern, bewundern, befragen, feststellen, loben, senden, zeigen u.a.

1.1.3 Das Passiv mit Modalverben

Mit den Modalverben kann das Passiv auch gebildet werden. In diesem Fall stehen das Partizip II vom Vollverb und der Infinitiv von „werden“ am Ende des Satzes (Cox&Bascañán, 2008); und das Modalverb (können, dürfen, müssen, sollen, wollen oder mögen) steht konjugiert in der 2. Position im Satz.

Beispiele:

- Die Hypothese kann bestätigt werden. (Vorgangspassiv)
- Die Einkaufszentren müssen geschlossen sein. (Zustandspassiv)

In der nächsten Tabelle stehen die Formeln, nach denen man sich orientieren kann, um die Modalverben bei der Bildung vom Vorgangs- und Zustandspassiv zu benutzen.

¹³ Siehe S. 181 vom Buch „Deutsche Grammatik“, Helbig&Buscha (1981).

Tabelle 2

Zeitform	Vorgangspassiv	Zustandspassiv
<i>Präsens</i>	konjugiertes Modalverb im Präsens + Partizip II + werden	konjugiertes Modalverb im Präsens + Partizip II + sein
<i>Präteritum</i>	konjugiertes Modalverb im Präteritum + Partizip II + werden	konjugiertes Modalverb im Präteritum + Partizip II + sein
<i>Perfekt</i>	haben + Partizip II + werden + Modalverb im Infinitiv	haben + Partizip II + sein + Modalverb im Infinitiv
<i>Plusquamperfekt</i>	hätten + Partizip II + werden + Modalverb im Infinitiv	hätten + Partizip II + sein + Modalverb im Infinitiv
<i>Futur I</i>	werden + Partizip II + werden + Modalverb im Infinitiv	werden + Partizip II + sein + Modalverb im Infinitiv

Beispiele zum Vorgangspassiv mit Modalverben¹⁴:

31. Alle Menschen wollen praktisch respektiert werden. (Präsens)
32. Das Auto sollte repariert werden. (Präteritum)
33. Die Frage hat nicht beantwortet werden können. (Perfekt)
34. Ein Glas Wasser hatte getrunken werden müssen. (Plusquamperfekt)
35. In der Kirche wird nicht geraucht werden dürfen. (Futur I)

Beispiele zum Zustandspassiv mit Modalverben:

36. Das Haus soll dieses Jahr gebaut sein. (Präsens)
37. Die Strände durften in den Sommerferien besucht sein. (Präteritum)
38. Das Auto hat gewaschen sein müssen. (Perfekt)
39. Der Kranke hatte besucht sein können. (Plusquamperfekt)
40. Die Haustiere werden geliebt sein wollen. (Futur I)

Anmerkung: Solche Konstruktionen werden kaum gebraucht.

¹⁴ Die vorgeschlagenen Beispiele schneiden ein Modalverb pro Zeitform an.

1.2 Ersatzformen des Passivs

Die Ersatzformen oder auch passivähnliche Ausdrucksweisen genannt (Jürgen, 2014) sind laut Helbig und Buscha (1981:183) „Konkurrenzformen des Passivs [...] aktivische Formen mit passivischer Bedeutung“ oder spezifischer, wie Drosdowski et al. festlegen (1984), sind sie Konkurrenzformen des Vorgangspassivs.

Diese Konstruktionen charakterisieren sich dafür, dass das Subjekt des Satzes nicht als Agens angesehen wird, sondern es handelt sich um eine reguläre Passivform (Helbig&Buscha, 1981).

In diesem Fall werden diese Konstruktionen nach der Art der Passivtransformation differenziert; d.h., es gibt Ersatzformen, die in einen Passivsatz mit Modalverb transformierbar sind und solche, die in einen Passivsatz ohne Modalverb transformierbar sind (Helbig&Buscha, 1981).

1.2.1 Ersatzformen ohne Modalfaktor

1. Das bekommen-Passiv:

Diese passivische Konstruktion wird auch als Dativpassiv bezeichnet (Jürgen, 2014) und wird mit dem Verb bekommen / erhalten / kriegen + Partizip II gebildet.

Nach einigen Autoren (Drosdowski et al., 1984; Stang et al., 2014) ist es eine Art vom Vorgangspassiv und tritt in dieser Form nach den Verben „bekommen“ und „erhalten“ auf und genauso wie im Passiv ist das Subjekt des Aktivsatzes unwichtig, wie Jürgen (2014) es ausführt. Er legt auch fest, dass das Objekt des Aktivs in das Subjekt des bekommen-Passivs umgewandelt wird, aber der Unterschied zwischen dem üblichen Passiv und dem bekommen-Passiv steht auf das verwandelte Objekt. In diesem Fall wird das Dativobjekt in das Subjekt des Satzes transformiert und nicht das Akkusativobjekt, das als Akkusativobjekt im Satz bleibt. Das Verb „kriegen“ wird dagegen nur umgangssprachlich benutzt.

Diese schon genannte Passiv-Paraphrase wird laut Drosdowski et al. (1984) mit den Verben gebraucht, die ein Dativobjekt der Person und ein Akkusativobjekt der Sache verlangen, wie z.B. bieten, schenken, schreiben, zuschicken u.a.

Beispiele¹⁵:

- Wir bekommen das Handy geschenkt.
Mögliches Vorgangspassiv → Uns wird das Handy geschenkt.
- Der Mann erhielt einen Brief geschrieben.
Mögliches Vorgangspassiv → Dem Mann wurde ein Brief geschrieben.
- Das Kind hat den Teddybär zugeschickt gekriegt.
Mögliches Vorgangspassiv → Dem Kind ist der Teddybär zugeschickt worden.

2. Funktionsverbgefüge¹⁶ mit einem Nomen actionis:

Diese Konstruktion wird mit Verben wie z.B. finden, kommen, gehen u.a. + Nomen actionis gebildet. Im Satz „Der Wunsch geht in Erfüllung“ ist der mögliche Passivsatz „Der Wunsch wird erfüllt.“ Dieser Vergleich mit dem Vorgangspassiv wird gemacht, denn Stang et al. (2014) legen fest, dass das Funktionsverbgefüge mit dem Nomen actionis oft statt eines Vorgangspassivs gebraucht wird.

Beispiele:

- Die Abschlussarbeit findet Anerkennung.
Mögliches Vorgangspassiv → Die Abschlussarbeit wird anerkannt.
- Alte Bücher kamen zur Versteigerung.
Mögliches Vorgangspassiv → Alte Bücher wurden versteigert.
- Die Schüler haben Unterstützung bekommen.
Mögliches Vorgangspassiv → Die Schüler sind unterstützt worden.

¹⁵ Die Beispiele wurden von der Autorin dieser Arbeit gebildet.

¹⁶ Ein Funktionsverbgefüge besteht aus einem Funktionsverb mit einem nominalen Bestandteil. Bei dieser Form haben die Funktionsverben keine volle Bedeutung, sondern sie bekommen ihre Bedeutung, wenn sie bei einem entsprechenden Nomen im Satz stehen (Helbig&Buscha, 1981).

1.2.2 Ersatzformen mit Modalfaktor

1. sich lassen + Infinitiv

Diese Konstruktion entspricht einem Vorgangspassiv mit dem Modalverb „können“ (Stang et al., 2014), wenn der Satz mit einem unpersönlichen Subjekt erscheint, so Drosdowski et al. (1984), beispielsweise „Das Fenster lässt sich öffnen.“ In diesem Fall bedeutet dieser Satz, dass das Fenster geöffnet werden kann.

Beispiel:

- Die Hose lässt sich nicht gut bügeln.
Mögliches Vorgangspassiv mit „können“ → Diese Hose kann nicht gut gebügelt werden.

Anmerkung: Es gibt Sätze, in denen das Subjekt eine Person bezeichnet, oder besser gesagt, einen Menschen bezeichnet. Deshalb ist die Bedeutung von „sich lassen“ und die Umwandlung ins Vorgangspassiv anders: das bedeutet, dass die Person etwas zulässt, erlaubt oder veranlasst (Drosdowski et al., 1984), z.B. „Die Frau lässt sich die Haare schneiden.“; eine mögliche Umwandlung ins Vorgangspassiv ist „Die Frau veranlasst, dass ihr die Haare geschnitten werden.“ Dieses Beispiel zeigt, dass es kein Modalverb in der Umwandlung gibt.

2. sein + zu + Infinitiv:

Wie die anderen genannten Konstruktionen handelt es sich nach den Autoren Drosdowski et al. (1984) und Stang et al. (2014) um das Vorgangspassiv entweder mit dem Modalverb „können“ oder „müssen“.

Beispiel:

- Der Film ist anzuschauen.
Mögliches Vorgangspassiv mit „können“ oder „müssen“ → Der Film kann / muss angeschaut werden.

Anmerkung: Aus dieser Ersatzform können wir auch eine andere Form, als Gerundiv bezeichnet, finden. Laut Helbig&Buscha (1981) funktioniert diese Form nur mit dem Partizip I¹⁷ des gebrauchten Verbs, d.h. mit Verben, die transitiv sind und die die Bildung vom Passiv ermöglichen. Dazu benutzt man anstatt eines Satzes mit „sein + zu + Infinitiv“ das Partizip I des Verbs als Attribut des Objekts, es wird dekliniert und es ist notwendig, die Konjunktion „zu“ im Satz zu behalten. Im Folgenden kommt das genannte Beispiel und seine mögliche Transformationen.

Beispiele:

- Der Film ist anzuschauen. → Ersatzform
- Der anzuschauende Film → Gerundiv
- Der Film kann / muss angeschaut werden. → Vorgangspassiv

3. sein + Adjektiv:

Diese Form wird auch von einigen Autoren Adjektivkomposita benannt (Jürgen, 2014) und man betrachtet sie als Wortbildungsmittel (Drosdowski et al., 1984). Auf diese Weise entspricht es den Adjektiven mit den Suffixen -bar, -lich, -fähig und -wert, und infolgedessen wird der aktivische Satz mit dem Verb „sein“ gebildet.

Beispiel:

- Der Tisch ist tragbar.
Mögliches Vorgangspassiv → Der Tisch kann getragen werden.

4. Reflexivkonstruktion mit unpersönlichem Subjekt:

Die reflexiven Sätze als Ersatzformen können gebildet werden, wenn das gebrauchte Verb kein echtes reflexives Verb ist und das Subjekt und das entsprechende Reflexivpronomen keine Person, sondern ein Objekt benennt. Nach Helbig&Buscha (1981) ermöglichen diese reflexiven Konstruktionen eine Passivumwandlung mit 2 verschiedenen Varianten.

Nach der Umwandlung von einer reflexiven Konstruktion mit einer adverbialen Bestimmung in den passenden Passivsatz kann sie als Vorgangspassivsatz mit Modalfaktor genannt

¹⁷ Siehe S. 588 und S. 589 vom Buch „Deutsche Grammatik“, Helbig&Buscha, 1981.

werden. Dagegen kann sie ein Vorgangspassivsatz ohne Modalfaktor werden, wenn die reflexive Konstruktion kein anderes Satzglied im Satz hat.

Beispiele:

- Es lernt sich viel in der Schule.

Mögliches Vorgangspassiv mit Modalfaktor → Es kann / muss viel in der Schule gelernt werden.

- Der Klebstoff findet sich.

Mögliches Vorgangspassiv ohne Modalfaktor → Der Klebstoff wird gefunden.

Anmerkung: Es gibt andere Konstruktionen, die eine passivische Bedeutung haben, aber sie werden kaum verwendet, deshalb werden sie in dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

II. Kapitel: Forschungsverfahren

2.1 Methode

Für diese Forschung wurden zwei Forschungsinstrumente, und zwar eine Umfrage und ein Protokoll benutzt, welche qualitativ den Gebrauch vom Passiv bekannt geben können, sowie auch die Vorkenntnisse über das Passiv auf Spanisch vonseiten der neuen StudentInnen an der Universität. Die Absicht war, mit dieser Information herauszubekommen, wo die Schwierigkeiten beim Erlernen der Struktur vom Passiv auf Deutsch und wo die Fehler beim Gebrauch desselben liegen.

Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine Fall-Studie, bei der der Versuch unternommen wird, herauszubekommen, woher die angewandten Kenntnisse über das hier behandelte Thema stammen, über welche die Studenten verfügen.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden quantitativ über Grafiken vorgestellt. Dabei darf nicht vergessen werden, dass zwei Studentengruppen für diese Untersuchung miteinbezogen worden sind, die Unterschiede bezüglich der Ausbildung wegen der bestandenen Semester haben.

2.2 Forschungssubjekte

Die Teilnehmer bzw. Forschungssubjekte dieser Forschung sind 8 StudentInnen, die Deutsch auf Lehramt an der UMCE studieren. Zur Durchführung der Umfrage wurden die StudentInnen des 2. Semesters vom Jahr 2019 berücksichtigt und bezüglich der Analyse der Protokolle wurden die StudentInnen vom 6. Semester als Forschungssubjekte genommen, die das Fach „Angewandte Linguistik“ im Jahr 2017 belegt hatten, da dieses Fach verlangt, dass die StudentInnen ein Protokoll über das in jeder Unterrichtsstunde behandelte Thema schreiben.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass es mehrmals und durch unterschiedliche Medien versucht wurde, die StudentInnen des 2. Semesters für diese Studie zu gewinnen, jedoch haben nur 4 darauf reagiert. Darüber hinaus wurde von den 6 StudentInnen vom 6. Semester die Erlaubnis eingeholt, um ihre Protokolle für diese Arbeit zu verwenden; wiederum gab es aber 2 Studenten, die sich nicht gemeldet haben -weder mit einer positiven noch mit einer negativen Antwort-, deshalb wurden ihre Protokolle nicht in dieser Forschung miteinbezogen.

Das Geschlecht der Teilnehmer der Umfrage wird nicht bekannt gegeben, weil es unwichtig für diese Forschung ist. Im Hinblick auf die StudentInnen vom 6. Semester sind sie 3 Frauen und 1 Mann.

2.3 Forschungsinstrumente

Wie oben schon angedeutet, wurden für diese Arbeit zwei Instrumente benutzt. Einerseits wurde eine Umfrage gemacht; sie hat das Ziel, die Vorkenntnisse der neuen StudentInnen in Bezug auf das Passiv auf Spanisch zu kennen, sowie sein Erlernen und Gebrauch auf Deutsch am Ende vom 1. Studienjahr. Deshalb ist es wichtig, das zuletzt bestandene Semester zu erfahren, sowie auch ihr Alter zu kennen, um die vergangene Übergangszeit zwischen der Schule und der Universität zu berücksichtigen. Außerdem wurden 10 geschlossene Fragen gestellt, die aus zwei, vier und fünf Alternativen mit einem unterschiedlichen Bewertungsmaßstab bestehen; auch wurde eine offene Frage gestellt, mit der sich die Umfrage aus 11 Fragen zusammensetzt.

Um diese Umfrage durchzuführen, wurde Kontakt mit den StudentInnen durch E-Mail aufgenommen und die Umfrage als Googleformular an die Befragten geschickt. Nichtsdestotrotz hat ein Student eine beantwortete Umfrage durch E-Mail gesendet.

Andererseits muss erklärt werden, dass das Protokoll kein fertig gestelltes Instrument ist, sondern es ist ein von den StudentInnen des 6. Semesters selbst verfassten Text. Diese Protokolle wurden mit einem bestimmten Ziel analysiert; die StudentInnen schreiben im Fach „Angewandte Linguistik“ Protokolle, um deutlich auszudrücken, was während jeder Sitzung referiert wird. Deshalb werden die Protokolle als Textsorte im Passiv geschrieben; so wurden die Protokolle bezüglich der begangenen Fehler beim Gebrauch des Passivs analysiert.

Dazu wurde die Erlaubnis der StudentInnen sowie auch der für Angewandte Sprachwissenschaft zuständige Dozentin durch E-Mail eingeholt. Die Genehmigung wurde auch über Mail übersendet.

III. Kapitel: Ergebnisse der Forschungsarbeit und Übungsvorschläge zum Passiv

3.0 Vorbemerkung

Bevor man auf die Ergebnisse kommt, ist es notwendig zu beschreiben, wie das Phänomen an der Universität vermittelt wird und welche Mittel dafür genommen werden.

Während des 1. Studienjahres an der Universität wird das Passiv gelehrt und gelernt. Dazu werden die Bücher „Pustebume Luzan“ benutzt, da sie die verschiedenen Themen und die entsprechenden grammatikalischen Strukturen zum 1. Studienjahr enthalten.

Wichtig zu bemerken ist, dass dieses Lehrwerk insgesamt aus 4 Bänden besteht. Jedes Lehrbuch wird während eines ganzen Semesters im Unterricht bearbeitet, die Studierenden lernen nämlich mithilfe dieser Lehrbücher während 2 Jahre (4 Semester). Das Ziel der Lehrbücher ist, das Niveau B2 der deutschen Sprache zu erreichen.

Um das Passiv zu erlernen, benutzt man „das Modul I“ im 1. Semester und „das Modul II“ im 2. Semester. So werden im Folgenden diese 2 Bücher beschrieben, um zu erfahren, wie die Studenten der UMCE das Passiv lernen.

1. Semester

- Modul I
- Niveau I
- Einheit 8 (letzte Einheit des Lehrbuchs)

I. Thema: Geschichte der Kartoffel: Textrezeption und Textdekodierung Vorgangspassiv

In diesem Lehrbuch, spezifischer, in dieser Einheit wird das Vorgangspassiv durch den Text „Geschichte der Kartoffel“ eingeführt. Da steht, wie die Kartoffel in Europa eingeführt wurde und wann sie dort groß angebaut wurde.

Auf diese Weise wird das Passiv vorgestellt als: Vorgangspassiv, Passiv-Präsens und Passiv-Präteritum.

Die Form für beide schon genannten Zeitformen vom Vorgangspassiv und ein Beispiel dazu werden im Buch gezeigt. Danach erscheint eine Aufgabe, in der 10 Sätze vom Aktiv ins Passiv gesetzt werden sollen. Die Studierenden müssen die Zeitform jedes Satzes identifizieren, um die richtige Umwandlung durchzuführen.

II. Thema: Was sind Ballaststoffe?: Diskriminierung von Fachausdrücken
Passiv mit Modalverben

Dann wird das Vorgangspassiv mit Modalverben gelehrt. Das wird mit einem Text eingeführt. Dieser Text ist ein weiterer Text zum Thema „Gesundes Essen und Trinken“. Da werden 2 Passivsätze als Beispiel gebracht, aber diesmal mit Modalverben.

Die Form vom Vorgangspassiv mit Modalverben im Präsens wird so gezeigt: „Modalverb 2. Stelle + Partizip Perfekt eines Vollverbs + werden“. Beide Beispiele werden aus dem Text entnommen und da vorgestellt.

Danach wird eine Aufgabe vorgeschlagen, in der die Studierenden 7 Sätze vom Aktiv ins Passiv setzen sollen. Es ist wichtig zu sagen, dass die gebrauchten Modalverben dafür nur „dürfen“ und „können“ sind.

Zusammengefasst werden sowohl das Vorgangspassiv im Präsens und im Präteritum am Ende vom 1. Semester behandelt, als auch das Vorgangspassiv mit Modalverben im Präsens. Dazu gibt es im Lehrbuch nur 2 Aufgaben, mit denen die schriftliche Umwandlung von Sätzen vom Aktiv ins Passiv geübt wird.

2. Semester

- Modul II
- Niveau II
- Einheit 5

I. Thema: Das Stadion in der Stadt Olympia: Wortschatzarbeit / Fragen zum Text
Das Passiv: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur

Im Lehrbuch findet man einen Text und dann steht eine kurze Zusammenfassung vom Passiv, genau gesagt des Vorgangspassivs. Obwohl ein Text vor der genannten Zusammenfassung steht, hat er keine Verbindung mit dem Passiv selbst, jedoch haben die vorgestellten Beispiele mit dem behandelten Thema zu tun.

In diesem Modul wird erklärt, dass das Hilfsverb „sein“ für das Passiv Perfekt und Plusquamperfekt benutzt wird und dass nach dem Partizip Perfekt des Vollverbs (Partizip II) „worden“ stehen muss.

Gleich danach werden die Formen vom Verb „werden“ im Präsens, im Präteritum und sein Partizip II gezeigt und es wird erklärt, dass im Perfekt und im Plusquamperfekt vom Passiv die Form „worden“ verwendet wird anstatt „geworden“.

Anschließend stehen 2 Tabellen; die erste hat 5 Sätze als Beispiele im Aktiv, aber jeder Satz wird in einer unterschiedlichen Zeitform geschrieben. Die zweite Tabelle enthält auch 5 Sätze in der gleichen Richtung, aber im Passiv. In diesem Sinne sind die gezeigten Formen die Folgenden: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur I.

Zwar werden diese Formen gezeigt, aber man kann keine Erklärung finden. Dahingegen kann man nach den Tabellen wichtige Empfehlungen für die Studierenden lesen.

1. Dass das Subjekt im Aktivsatz wichtig ist.
2. Dass die Handlung im Aktiv im Vordergrund steht. In Bezug darauf steht auch fest, dass das Subjekt vom Aktivsatz zum Agens im Passivsatz wird und dass es keine Wichtigkeit im Passiv hat. Deshalb wird es weggelassen oder wird zwischen Klammern gesetzt.
3. Man behauptet, dass der Aktivsatz mit „man“ doch ins Passiv gesetzt werden kann, jedoch wird im Passiv dieses unpersönliche Subjekt weggelassen, weil der Handlungsträger unbekannt ist; darum fällt im Passivsatz die Agensangabe weg.

In diesem Modul wird eine Klassifizierung vom Vorgangspassiv gemacht, die vom Ergebnis der Verwandlung vom Aktiv ins Passiv abhängt. So spricht man von 3 Typen: Typ A, B und C.

Als Erklärung wird eine andere Tabelle mit der Klassifizierung und Beispielen im Aktiv und mit dem passenden Passivsatz vorgestellt. Die Verben, die Akkusativ verlangen, gehören zum

Typ A. Zum Typ B gehören die Passivsätze, in denen das Vollverb Dativ verlangt. Zuletzt findet man den Typ C, der mit den Verben zu tun hat, die nur ein Satzglied verlangen.

Ich möchte erwähnen, dass die gleiche Klassifizierung am Anfang dieser Abschlussarbeit vorgestellt wurde.

Nach allen Erklärungen und Tabellen wird eine Aufgabe zur Verwandlung vom Aktiv- zum Passivsatz vorgeschlagen, d.h. die Studierenden sollen 8 Sätze im Präsens und im Präteritum vom Aktiv ins Passiv umwandeln, um das schon Präsentierte zu üben.

II. Thema: Das Alltagsleben der Sportler: Leseverstehen Subjekt im Aktivsatz, das Agens im Passivsatz

Im Text zum genannten Thema kann man einige Passivsätze finden, obwohl er mit dem Passiv als Inhalt nicht zu tun hat, sondern das Passiv wird als grammatikalischer Inhalt präsentiert. In diesem Sinne steht das Passiv mit Modalverben im Lehrbuch, nämlich, das Vorgangspassiv mit Modalverben und da wird betont, dass man für das Passiv die gleichen Regeln als für den Aktivsatz mit Modalverben hat, bzw. das Verb im Infinitiv in einem Aktivsatz mit Modalverb steht am Ende des Satzes und das gleiche passiert mit einem Passivsatz mit Modalverb, aber die Form des Verbes ist das Partizip II und nebenan muss das Hilfsverb „werden“ stehen.

In diesem Lehrbuch werden 5 Zeitformen im Passiv (Vorgangspassiv) behandelt: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur I. Diese Zeitformen werden in einer überschaubaren Tabelle ohne weitere Erklärungen gebracht. Man kann Aktivsätze und ihre entsprechenden Passivsätze lesen, die den Satzbau mit allen Verben im Passivsatz betonen.

Es gibt noch eine zweite Tabelle, die das Passiv in einem Nebensatz durch Beispiele im Präsens, Präteritum und Perfekt zeigt. Jedoch erscheint hier auch keine Erklärung, sondern nur Beispielsätze im Passiv.

Danach stehen 2 Aufgaben zur Umwandlung von Sätzen. Es ist sonderbar, dass diesmal die Aufgaben kurz sind, also, in der ersten Aufgabe gibt es nur 4 Sätze, aber interessanter ist, dass die Studierenden diese Sätze vom Passiv ins Aktiv verwandeln sollen. Nichtsdestotrotz sollen die Lernenden in der zweiten Aufgabe 5 Aktivsätze in Passivsätze umwandeln, die gleiche Übung, die man im Lehrbuch „Modul I“ findet. Allerdings können die Studierenden mit

unterschiedlichen Zeitformen und Passivsatzarten arbeiten, d.h. Aktivsätze mit „man“ als Subjekt, Sätze mit Modalverben, alle eingeführten Zeitformen u.a.

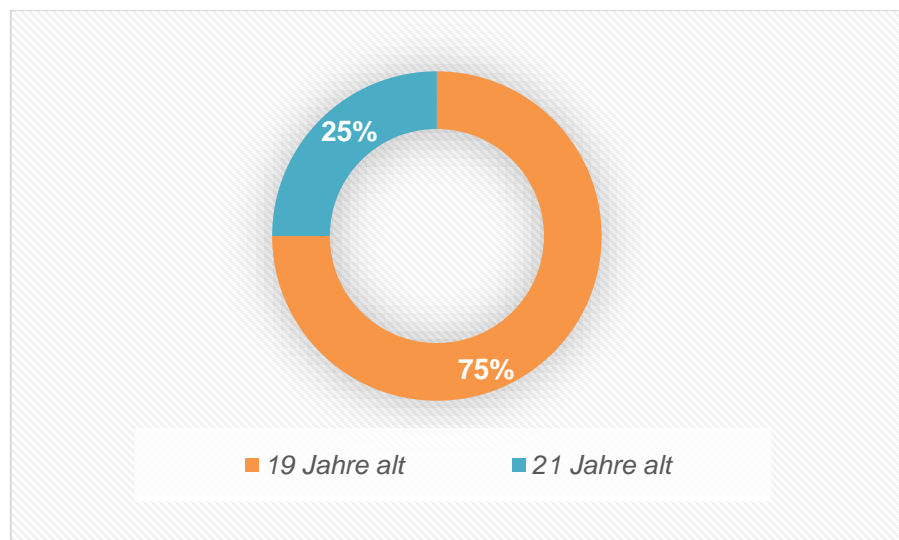
Zum Schluss möchte ich 3 Punkte hervorheben: erstens finden wir in beiden Lehrbüchern insgesamt nur 4 Aufgaben, um diese Konstruktion zu üben, die nur die schriftliche Verwandlung vom Aktiv ins Passiv festigen. Zweitens wird das Passiv im Lehrbuch „Modul II“ etwa in der Mitte des 2. Semesters im Unterschied zum „Modul I“ gelernt. Drittens ist es sehr wichtig zu bemerken, meiner Meinung nach, dass das Zustandspassiv und die Ersatzformen vom Passiv im 1. Studienjahr nicht behandelt werden. Das Genannte wird in den beiden Lehrbüchern nicht berücksichtigt.

3.1 Ergebnisse der Umfrage

Zu Beginn der Umfrage wurden 2 wichtige Daten für diese Arbeit angefordert: das Alter und das zuletzt bestandene Semester vonseiten der Befragten an der Universität. So wurde die folgende Information erhoben.

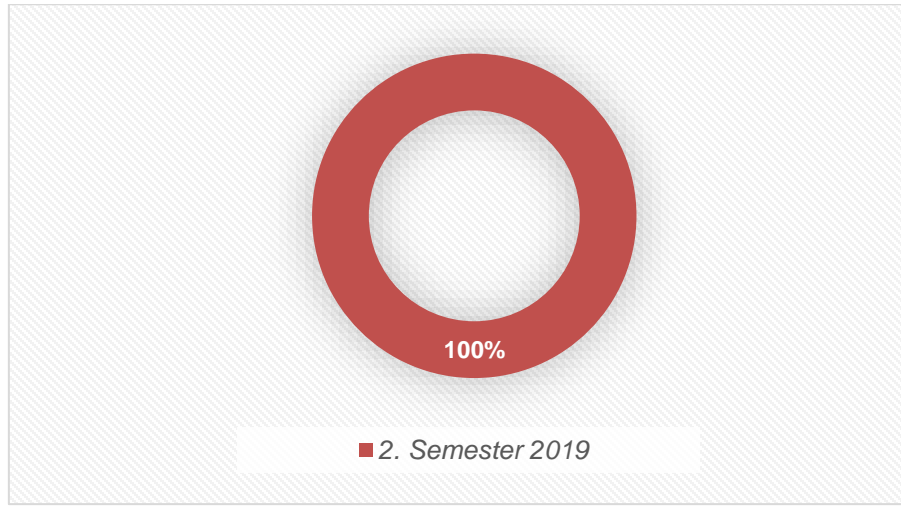
Grafik 1

Alter der Befragten



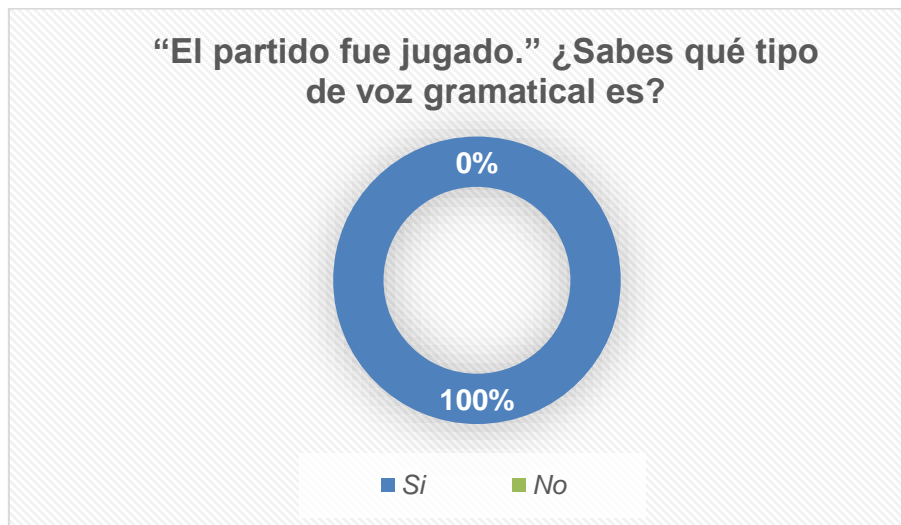
Grafik 2

Zuletzt bestandenes Semester der Befragten



Wichtig zu bemerken ist, dass die durchgeführte Umfrage auf Spanisch verfasst wurde. Im Folgenden werden die 10 geschlossenen Fragen und die Antworten vonseiten der Befragten durch Schaubilder dargestellt.

Grafik 3



Die Grafik bildet ab, ob ein Passivsatz auf Spanisch von den Befragten erkennbar ist. Interessant ist, dass alle Befragten den Satz als Passivsatz erkannt haben.

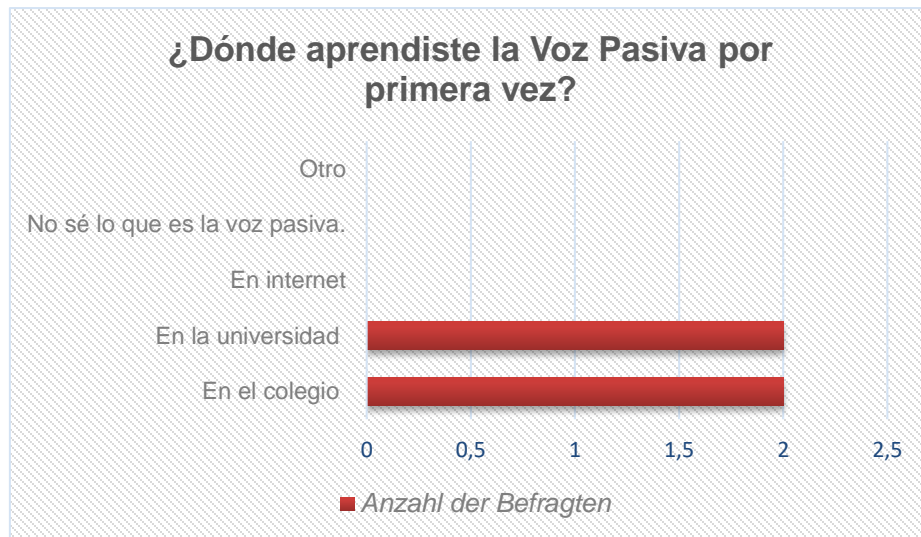
Grafik 4



Diese Grafik zeigt das Erlernen vom Passiv auf Spanisch vonseiten der Befragten während ihrer Schulbildung.

Nach den Ergebnissen kann festgestellt werden, dass nur 50 Prozent der Befragten das Passiv auf Spanisch in der Schule gelernt hatte.

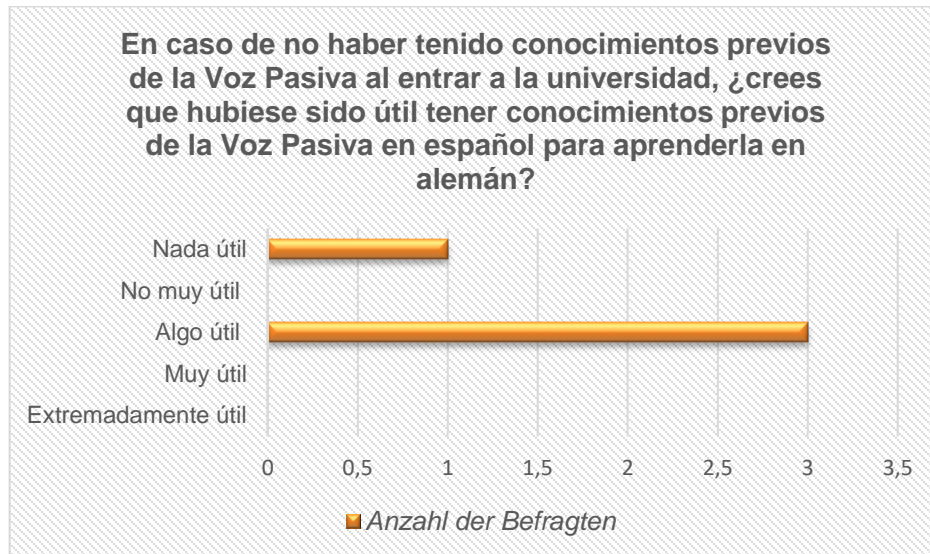
Grafik 5



Die Grafik verdeutlicht den Ort, wo die Befragten das Passiv zum ersten Mal gelernt hatten. Unwichtig ist in diesem Sinne, ob es auf Spanisch oder auf Deutsch war.

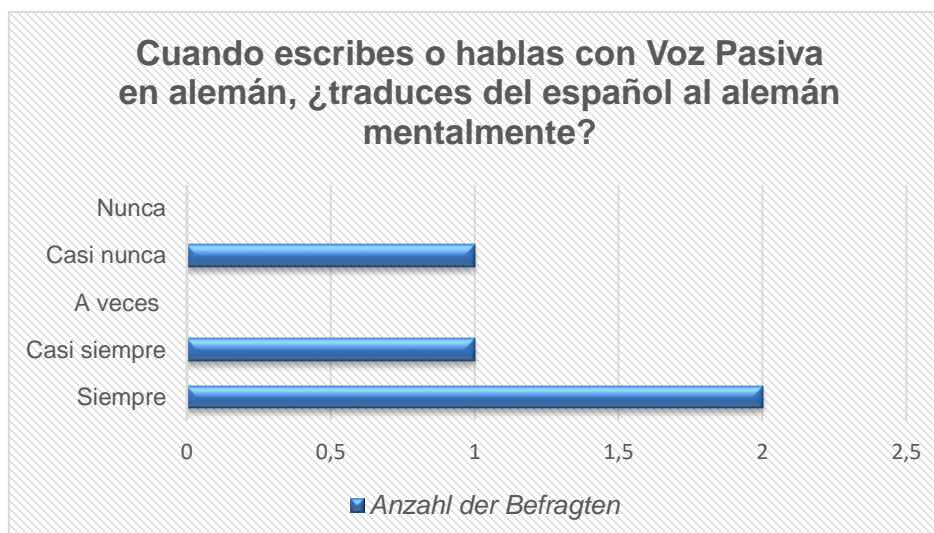
Dazu kann man sagen, dass 50 Prozent der Studierenden das Passiv an der Universität gelernt hatten und dass die andere Hälfte es in der Schule gelernt hatte, wie es die vorige Grafik gezeigt hat.

Grafik 6



Die Grafik illustriert die Wahrnehmung vonseiten der Befragten bezüglich der Wichtigkeit vermutender Vorkenntnisse vom Passiv auf Spanisch, um das Erlernen vom Passiv auf Deutsch an der Universität zu erleichtern. In Bezug darauf meint eine eindeutige Mehrheit der Befragten, dass die schon erwähnten Vorkenntnisse etwas Nötiges sein könnten.

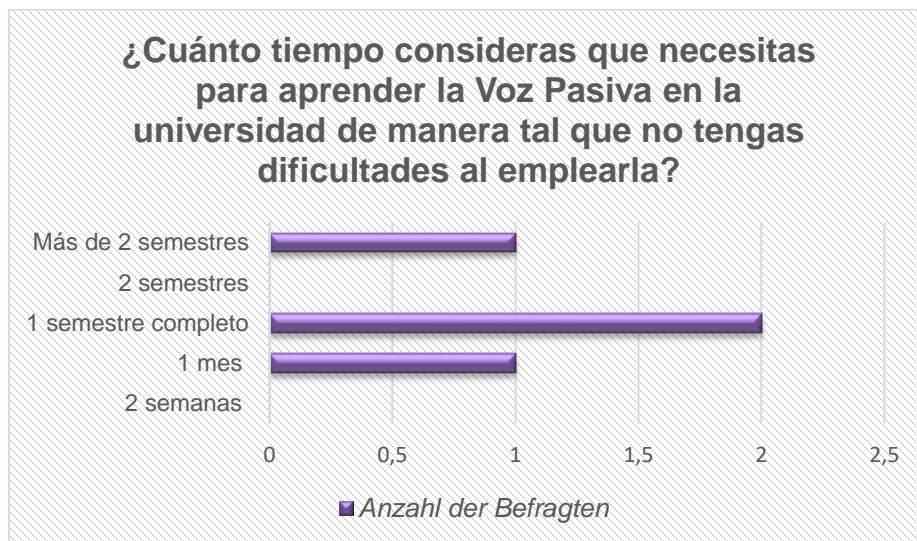
Grafik 7



Diese Grafik stellt das von den Befragten nach dem 1. Studienjahr benutzte Vorgehen dar, um das Passiv beim Sprechen oder beim Schreiben zu verwenden, d.h. ob sie spontan sprechen oder schreiben können oder ob sie das Passiv aus dem Spanischen übersetzen.

Die Antworten auf diese Frage sind unterschiedlich. 25 Prozent der Befragten drückt aus, dass er/sie beim Gebrauch vom Passiv fast immer aus dem Spanischen übersetzt, 25 Prozent äußert das Gegenteil, also, er/sie benutzt die Übersetzung fast nie. Nichtsdestotrotz meint die Mehrheit der Befragten, dass sie immer aus dem Spanischen übersetzen. In diesem Sinne finden wir, dass die Muttersprache grundlegend für die Mehrheit der Studierenden ist, um auf Deutsch zu sprechen oder zu schreiben, so mindestens nach dem ersten Studienjahr.

Grafik 8



Diese Grafik beinhaltet die Einschätzung der Befragten bezüglich der zu verwendenden Zeit, um das Passiv auf Deutsch problemlos zu lernen.

In diesem Bereich haben die Befragten verschiedene Meinungen. Einerseits glaubt 25 Prozent, dass ein ganzer Monat nötig dazu ist; andererseits denkt 25 Prozent, dass mehr als 2 Semester nötig sind. Jedoch meint 50 Prozent, dass ein volles Semester genug zum Erlernen vom Passiv ist.

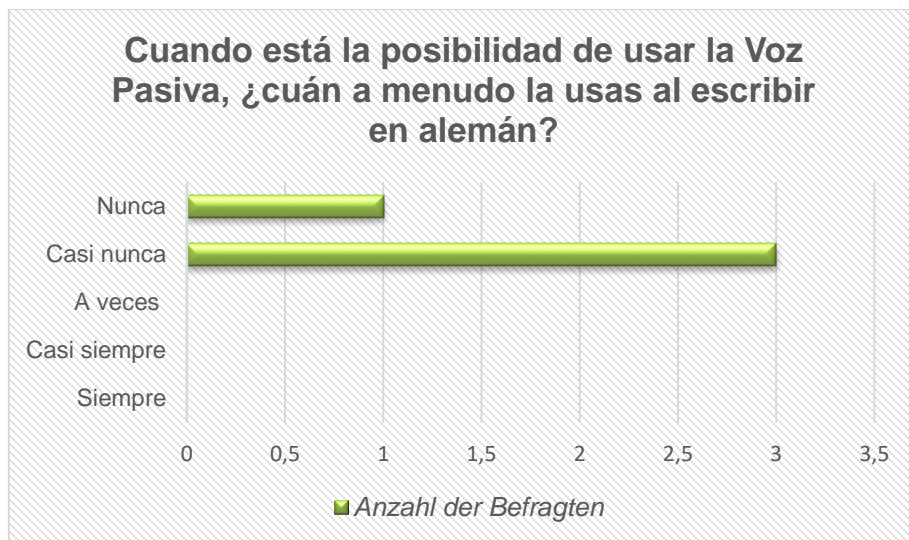
Grafik 9



Nochmal finden wir in dieser Grafik die Wahrnehmung vonseiten der Befragten, aber diesmal in Bezug auf die Beherrschung des Passivs am Ende des 1. Studienjahres.

Dazu äußert die Mehrheit der Befragten, dass sie das Passiv wenig beherrschen; interessant ist zu sehen, dass eine knappe Minderheit das Gegenteil dazu meint, bzw. er/sie glaubt, dass er/sie das Passiv am Ende vom 2. Semester gut beherrscht.

Grafik 10



Grafik 11

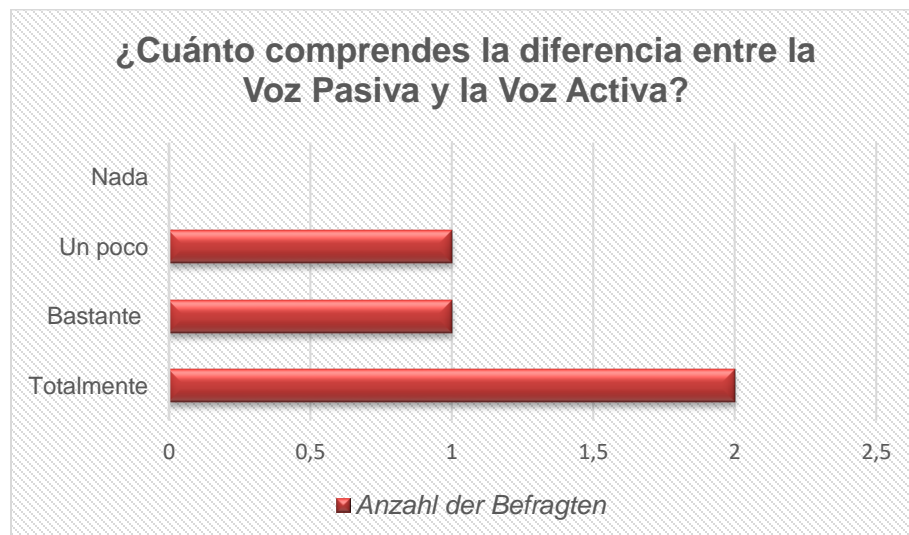


Diese Grafiken spiegeln wider, wie oft die Befragten das Passiv in den zwei wichtigsten Fertigkeiten der Sprache benutzen.

Einerseits finden wir das Passiv beim Schreiben; 75 Prozent behauptet, dass sie das Passiv beim Schreiben fast nie benutzen und 25 Prozent benutzt nie das Passiv.

Andererseits beschäftigen wir uns mit dem Sprechen. In Bezug darauf meint 50% der Befragten, dass sie fast nie das Passiv beim Sprechen benutzen und dagegen beim Schreiben zeigt das Resultat, dass 50 Prozent nie Gebrauch von dieser Konstruktion macht.

Grafik 12



Die letzte Grafik illustriert das Verständnis vonseiten der Befragten über den Unterschied zwischen Aktiv und Passiv.

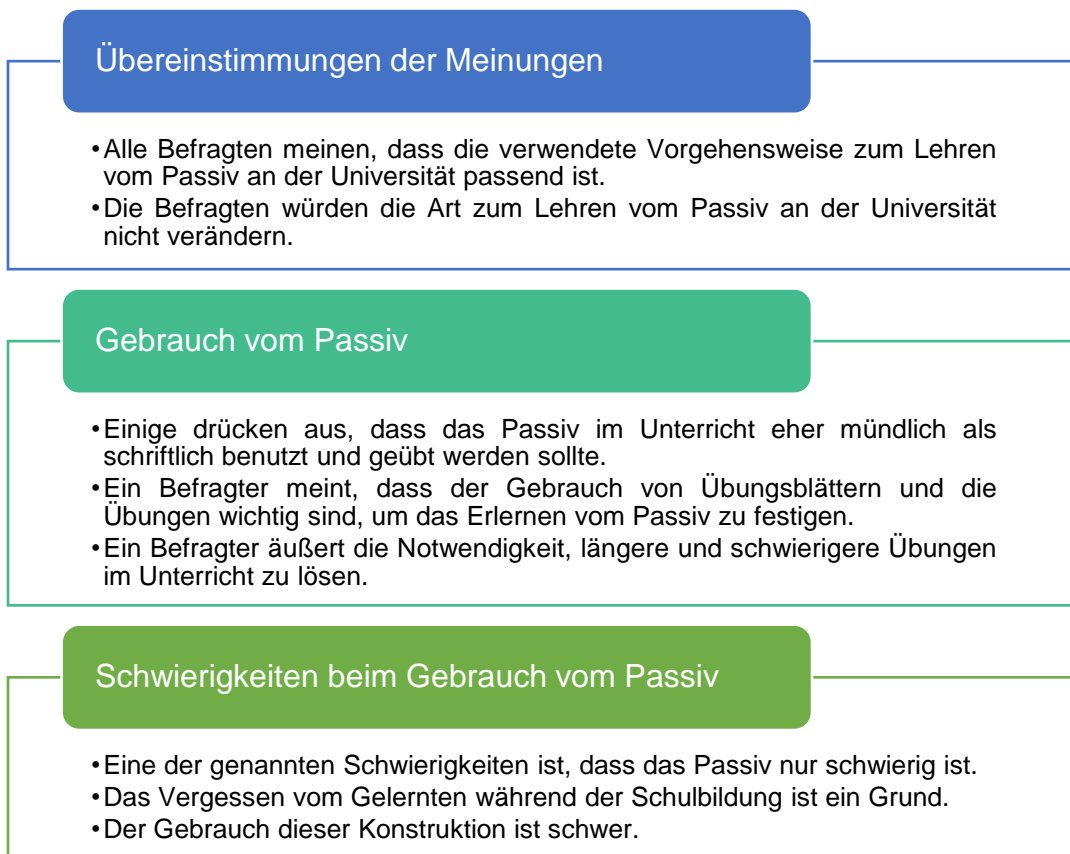
Klar und deutlich geht jedoch hervor, dass die eine Hälfte den Unterschied zwischen Aktiv und Passiv versteht und die andere Hälfte ihn gar nicht sieht.

Bis jetzt wurde über die Ergebnisse der 10 geschlossenen Fragen berichtet, jetzt kommt das Ergebnis der offenen und letzten Frage von der Umfrage. Im Folgenden werden die Meinungen vonseiten der Befragten in Bezug auf diese Frage dargestellt; vorausgeschickt soll zunächst, dass diese offene Frage zwei wichtige Aspekte miteinbezieht.

Offene Frage: ¿Crees que se deberían cambiar los métodos de enseñanza de la Voz Pasiva en la universidad? ¿Cuál es tu propuesta según las estrategias que te son útiles para aprender alemán?

Figur 1

Verwendete Methode zur Lehre vom Passiv an der Universität und Vorschläge dazu



Wie schon erwähnt wurde, bezieht diese Frage zwei Aspekte mit ein. Bezüglich ihres 1. Aspekts kann man feststellen, dass alle Befragten die Vorgehensweise zur Lehre vom Passiv an der Universität passend finden. Dahingegen meint ein Befragter, dass diese Konstruktion im Unterricht vielmehr schriftlich und mündlich geübt werden sollte und dass die Studierenden ständig Kontakt mit dem Passiv haben sollten, da sie keinen Kontakt damit nach dem 1. Semester gehabt haben und aus diesem Grund wäre sein Gebrauch schwieriger.

Ein anderer Befragter ist mit der Art zum Lehren einverstanden, aber er denkt, dass sie verbessert werden sollte, ohne den Gebrauch von Übungsblättern und Übungen dazu zu verlieren.

Wichtig ist zu sagen, dass ein Befragter nur sehr knapp die offene Frage beantwortet hat, aber er meint, dass die Art, das Passiv beizubringen passend ist; das Problem ist, seiner Meinung nach, dass diese Konstruktion einfach schwer ist. In diesem Sinne kann man einen interessanten Unterschied mit der Meinung eines anderen Befragten finden, welcher erwähnt, dass er das Passiv ziemlich gut verstanden hat und dass er das Vergessen vom Gelernten in der Schule als das Hindernis zum Erlernen vom Passiv hält.

In Hinsicht auf die Vorschläge der Studierenden selbst, um das Erlernen vom Passiv zu festigen, sollte berücksichtigt werden, dass nur ein Befragter diesen Aspekt der Frage beantwortet hat. Darunter hat er vorgeschlagen, dass ab und zu längere und schwierigere Übungen im Unterricht durchgeführt werden sollten; er ist der Meinung, dass das Passiv auf diese Weise vonseiten der Studierenden besser beherrscht werden könnte.

3.2 Ergebnisse der Protokollen-Analyse

Das didaktische Mittel „Protokoll“ ist sehr wichtig für diese Abschlussarbeit, denn es ist eine Textsorte, die schwerpunktmäßig das Passiv betont und die den Gebrauch vom Passiv beim Schreiben verlangt. Aus diesem Grund sind die Protokolle der Gegenstand dieser Fehleranalyse; darüber hinaus sind die Studenten vom 6. Semester im Jahr 2017 die Zielgruppe dieser Analyse, die das Fach „Angewandte Linguistik“ belegten. Diese Gruppe bildeten insgesamt 6 Studenten, von denen 4 Subjekte dieser Forschung sind. Wichtig ist zu erwähnen, dass sie als Muttersprache das Spanische haben und dass sie die deutsche Sprache ohne Vorkenntnisse in der Sprache lernten.

Die Protokolle wurden von den Studierenden geschrieben, deswegen wird die Analyse im Bereich der schriftlichen Kommunikation durchgeführt. Es gibt dazu bestimmte Indikatoren, die analysiert werden können. Sie werden die am häufigsten begangenen Fehler vonseiten der Lerner der deutschen Sprache Information vermitteln.

3.2.1 Fehlerarten zur Analyse

Die Protokolle sollen im Bereich der geschriebenen Sprache analysiert werden; und es werden die folgenden Fehlertypen in diesem Teil der Analyse berücksichtigt:

- morphologische Fehler
- syntaktische Fehler
- lexikologische Fehler
- Rechtschreibfehler
- Zeichensetzungsfehler

Es gibt einige Fehlerarten, die in dieser Analyse nicht berücksichtigt werden, wie der Stil beim Schreiben, die gebrauchten Zeitformen und die Tippfehler. Die Gründe dazu haben mit dem Instrument selbst zu tun, d.h. die Zeitformen werden nicht berücksichtigt, da das Protokoll eine Wiedergabe vom Besprochenen in einer Sitzung ist; insofern kann man nicht behaupten, ob ein möglicher Fehler von den Teilnehmern an der Sitzung begangen wurde und der Protokollant es zum Ausdruck bringen will oder ob der Fehler auf die mangelhafte Beherrschung vom Passiv seitens des Protokollants zurückzuführen ist.

Unter diesem gleichen Aspekt wird der Stil nicht berücksichtigt, da der Stil beim Sprechen abhängig vom Teilnehmer unterschiedlich ist. Deshalb wäre nicht klar, ob der Protokollant Fehler begeht oder ob ein anderer Teilnehmer etwas Bestimmtes während der Sitzung gesagt hat. Überdies muss gesagt werden, dass das Niveau der Studenten/Protokollanten in der deutschen Sprache relativ ähnlich ist, weil sie die Standardsprache lernen und weil sie am Anfang des Studiums keine Vorkenntnisse in der Zielsprache hatten.

Letztens sind die Tippfehler für diese Analyse bedeutungslos, da sie kein Beweis der Beherrschung der Sprache und des Passivs vonseiten der Studierenden sind. Man muss in Erinnerung bringen, dass die analysierten Protokolle am Computer angefertigt wurden und

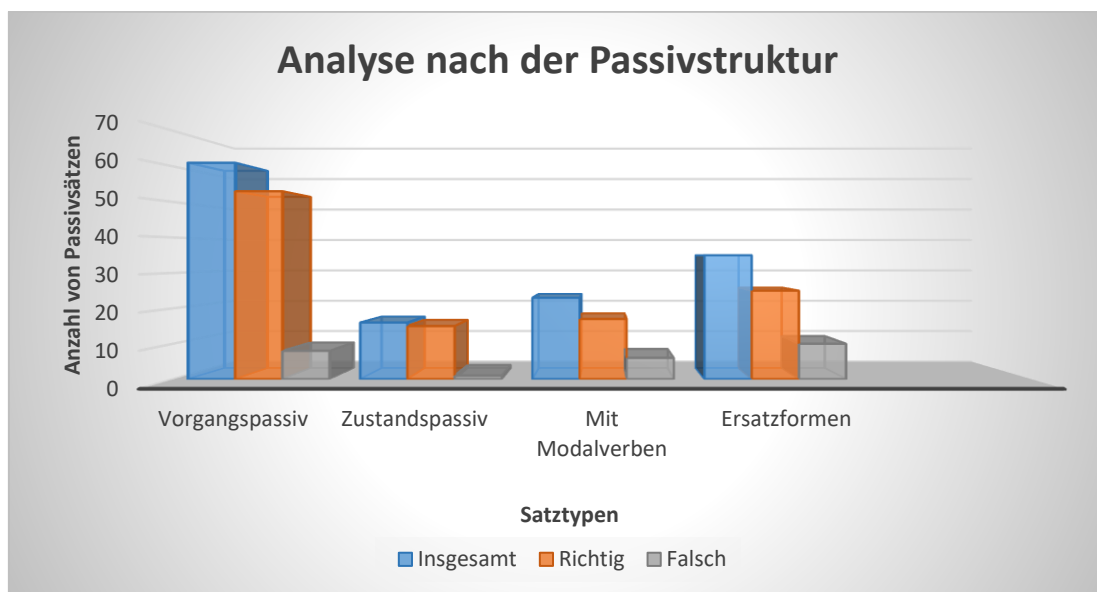
die Tippfehler mit diesem Medium gewöhnlich wegen verschiedener Faktoren beeinflusst werden, wie z.B. der Stress, die Unaufmerksamkeit, die Ermüdung, sogar die Legasthenie u.a., die kein Gegenstand dieser Forschung sind.

3.2.2 Verfasste Passivsätze in den Protokollen

Um diese Analyse durchzuführen, wurden allgemeine Fehler bezüglich der Sprache berücksichtigt, d.h. nicht nur Fehler beim Passiv sondern auch die Fehler, die man als Fremdsprachler beim Schreiben begeht, da die Studierenden in dieser Lernphase die Zielsprache beherrschen sollten.

Infolgedessen werden die begangenen Fehler in den Protokollen im Folgenden durch Grafiken gezeigt.

Grafik 13

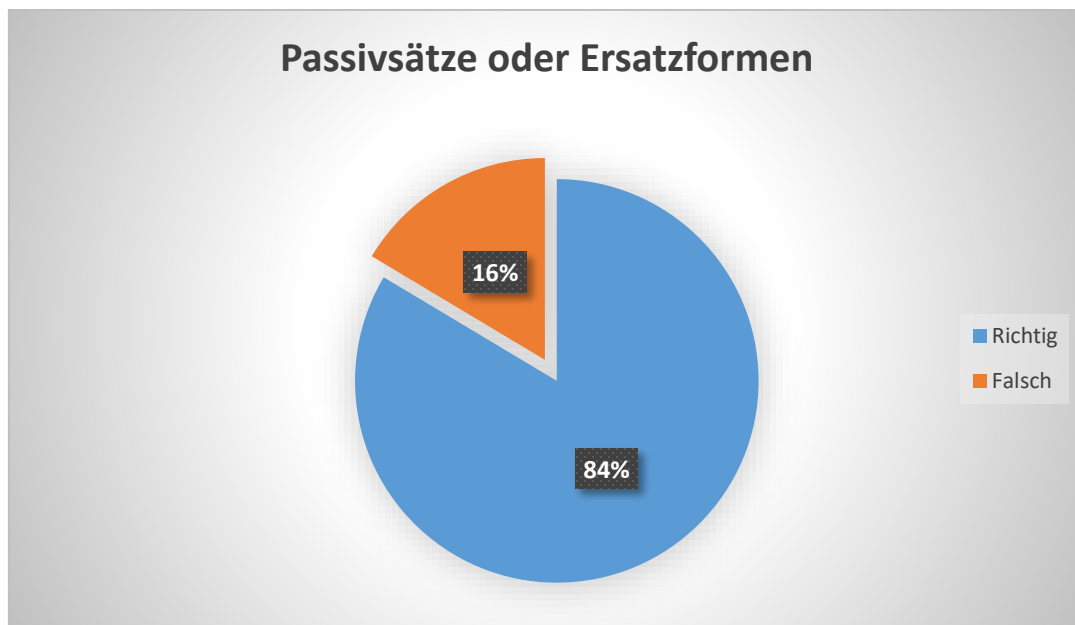


Gegenstand dieser Grafik sind die Passivsätze und Ersatzformen des Passivs, die in den Protokollen vorgekommen sind, sowie auch die Sätze die richtig und falsch geschrieben wurden.

Man kann dann feststellen, dass die Mehrheit der Studenten das Vorgangspassiv benutzt, aber interessanterweise ist zu sehen, dass die Studierenden als zweite Struktur die Ersatzformen mehr als die Zustandspassivsätze benutzen.

Wichtig zu erwähnen ist, was die Grafik selbst vorstellt: wenige begangene Fehler. Man kann in der folgenden Grafik beobachten, was dabei analysiert wurde.

Grafik 14



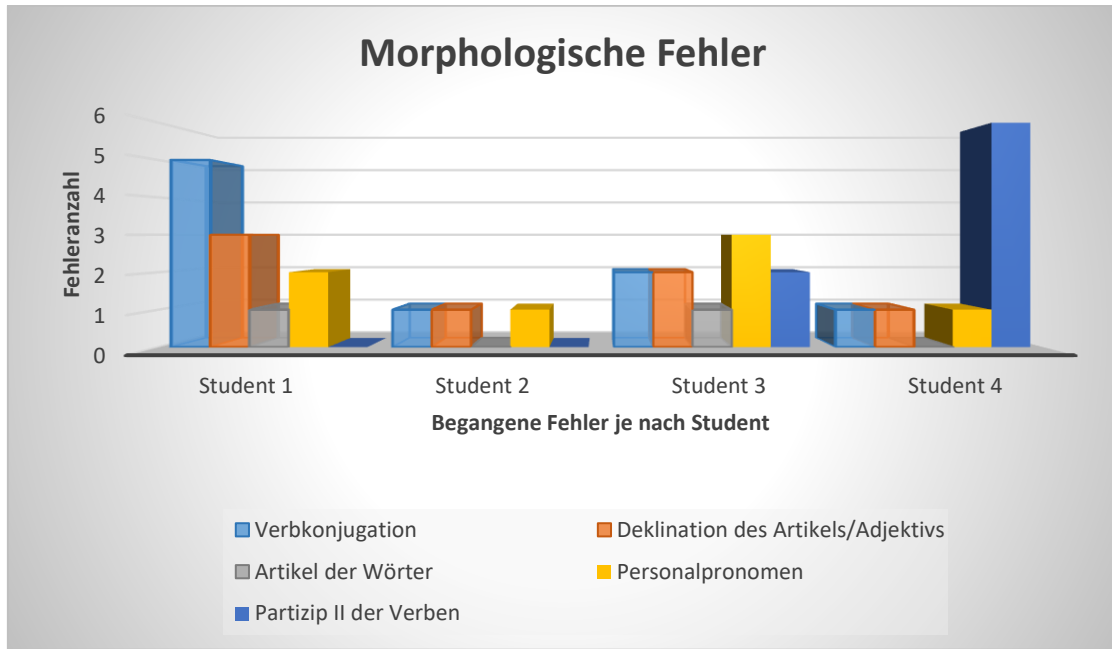
Um die Richtigkeit der Passivsätze oder Ersatzformen festzulegen, wurde die Struktur der Sätze analysiert und die wichtigsten Aspekte dazu:

- Passivsätze mit „man“ als Subjekt werden für falsch gehalten.
- Die Passivsatzart wurde nicht erwogen.
- Die Passivsätze ohne Subjekt wurden als falsch betrachtet.
- Auch wenn das Hilfsverb falsch konjugiert worden ist, wird der Passivsatz für richtig gehalten, wenn er der Struktur eines Passivsatzes folgt.

Auf diese Weise kann man bemerken, dass die unrichtigen Passivsätze ungefähr ein Fünftel aller Sätze sind, wie die Grafik es verdeutlicht.

Nachstehend kann man dann die bestimmten Fehler kennen, die die Studierenden in den Protokollen begangen hatten.

Grafik 15



Diese Grafik illustriert die morphologischen Fehler. In Bezug darauf kann man beobachten, dass der 4. Student hauptsächlich mit den Partizipformen der Verben Schwierigkeiten hat. Im Hinblick darauf hat er einen großen Unterschied im Vergleich zu den anderen Studierenden.

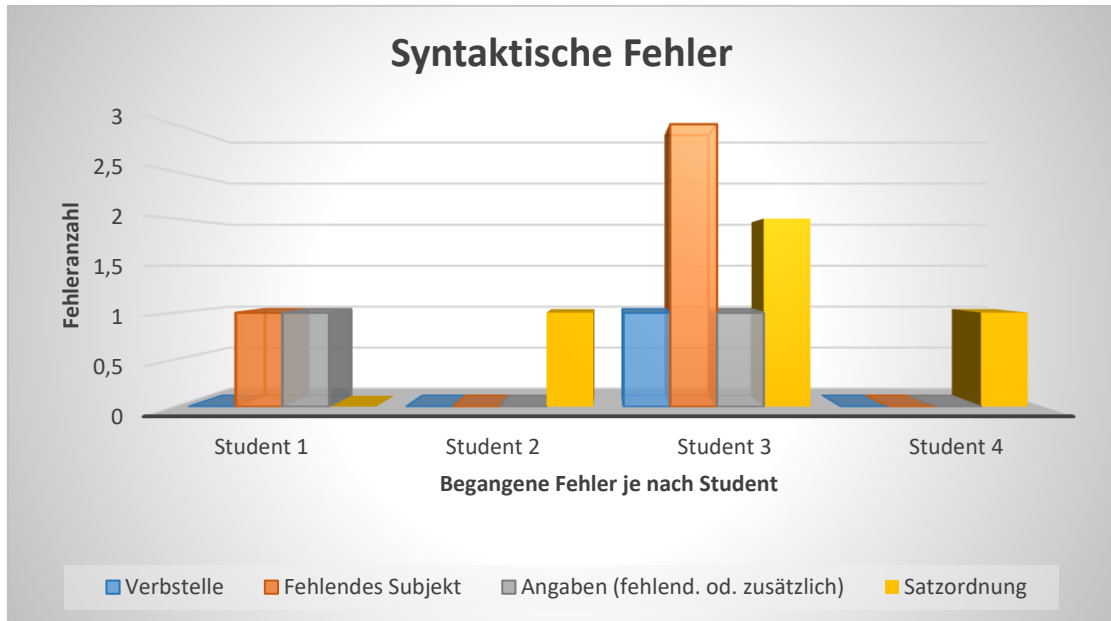
Überdies ist soll gesagt werden, dass besonders der Student 1 Probleme mit der Verbkonjugation hat; darum werden ein paar Beispiele diesbezüglich vorgestellt, da diese Fehler seltsam sind und von den anderen Studierenden auch begangen worden sind.

Beispiele¹⁸:

- ... , dass diese beiden Typen des freien Dativs *unterscheidet* werden können, wenn ...
- Die obligatorischen Ergänzungen *können* nicht *weglassbar* sein.
- ... , dass die obligatorischen und fakultativen Ergänzungen unter bestimmten Kontextbedingungen *weglaßbar* sein *können*.

¹⁸ Die Beispiele wurden wörtlich aus den Protokollen entnommen.

Grafik 16



Diese Grafik gibt Auskunft über die syntaktischen Fehler. Bedeutend sind die vom 3. Studenten begangenen Fehler, der die verschiedenen Fehlerarten begangen hat. Es ist wichtig zu bemerken, dass dieser Student im Allgemeinen Schwierigkeiten im Bereich der Syntax im Vergleich zu den anderen Studenten hat.

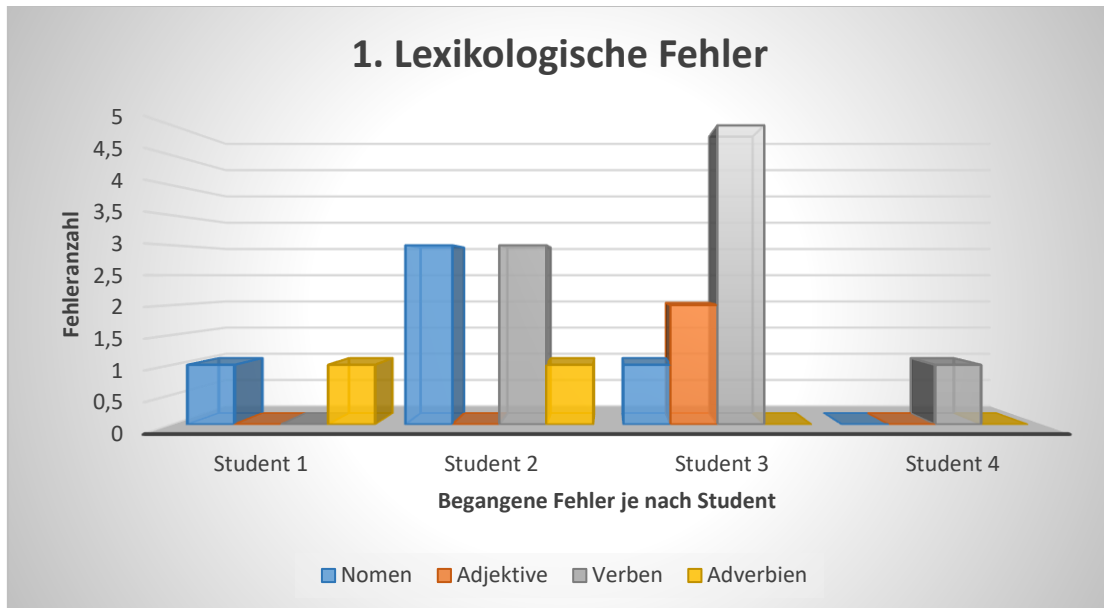
Andererseits ist interessant, dass nur ein Fehler in Bezug auf die Verbstelle vom 3. Studenten begangen wurde.

Beispiele:

- Nach dem Akkusativobjekt kommt der NS als *Dativobjekt*, der nur durch Verben, die Dativergänzung fordern, *formiliert werden kann*.
- Danach wird *nach den verschiedenen Valenzen des Verbes* „bleiben“ gesucht, die ...
- ..., er ist von der Valenz des Verbs, Adjektivs bzw. Partizips oder Substantivs abhängig, *kann eliminiert werden*, von der Syntax her: ...

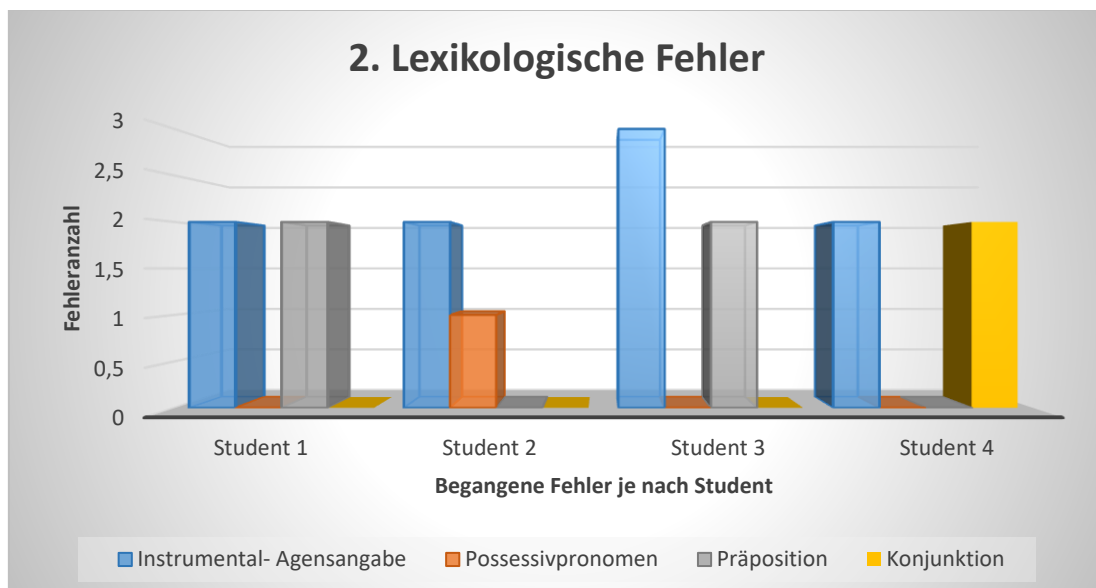
Anmerkung: Wegen der Anzahl der Fehler bei der vorgenommenen Unterklassifizierung wurden die lexikologischen Fehler in 2 Gruppen verteilt.

Grafik 17.1



In der Grafik sind die Fehler, die in Hinsicht auf die Lexik begangen wurden. Es hebt darauf ab, dass viele unpassende Verben gebraucht wurden, beispielsweise, „... und erwähnt sie, dass dieser Typ von Nebensatz selten *genutzt* wird, weil...“. Das wirft ein Problem auf, nämlich, die Studenten haben nicht die passenden Verben wegen Unwissenheit benutzt oder wegen dessen, was in der Sitzung besprochen wurde.

Grafik 17.2

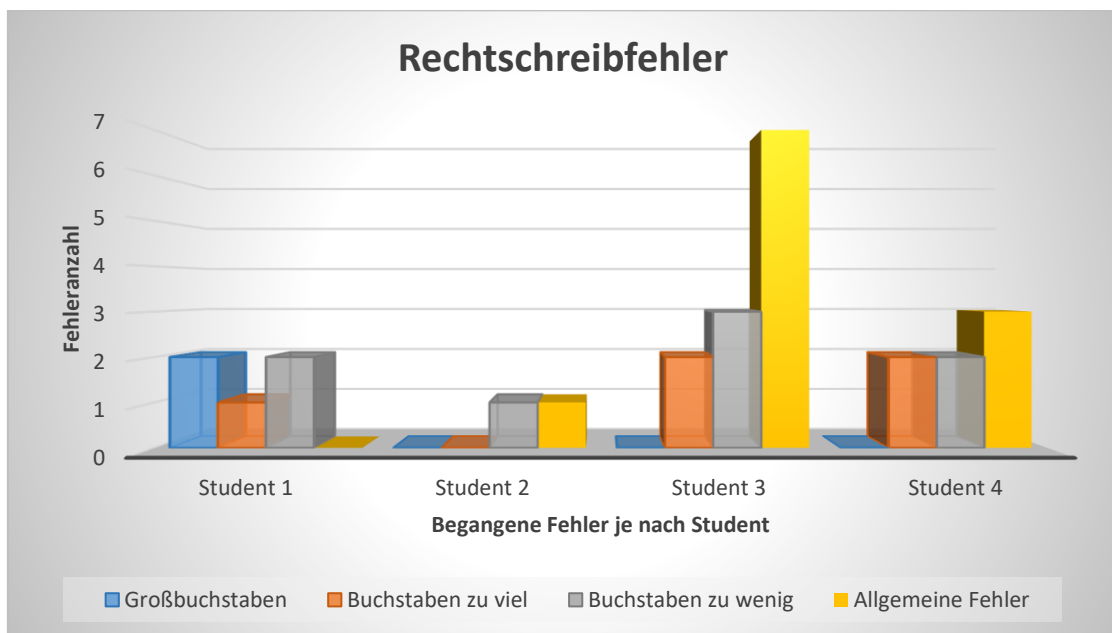


Der zweite Teil der Grafik spiegelt einen sehr wichtigen Aspekt für das Passiv wider, nämlich, die Agens- oder Instrumentalangabe. In Bezug darauf zeigen die Passivsätze, dass der Begriff von Agens- und Instrumentalangabe den Studenten nicht so klar ist; sie verwenden fast immer „von“ statt „durch“. Ferner gibt es Verwirrungen in den Passivsätzen und den Gebrauch der Präposition „von“. Einerseits wird „von“ zum Nennen des Agens gebraucht; andererseits wird es in einem Passivsatz, ohne dass diese Präposition die Rolle zum Nennen der Agensangabe spielt.

Beispiele:

- a) ... vom freien Dativ, die noch nicht im Unterricht *gesehen* worden sind; dafür...
- b) Die Wortgruppe „**dem Mann**“ wird *von dem Pronomen „ihm“* ersetzt, weil ...
- c) Die Beispiele der drei Thesen können *auf dem Thesenpapier von Herrn Vignes* angeschaut werden.

Grafik 18



Dieser Grafik sind die Rechtschreibfehler zu entnehmen, nämlich die Substantive, die ohne Großbuchstaben geschrieben wurden; die Wörter, die Buchstaben zu viel oder zu wenig haben und die Wörter, die einfach falsch geschrieben wurden. Daraufhin ist zu bemerken, dass der 3. Student besonders viele Wörter falsch geschrieben hat.

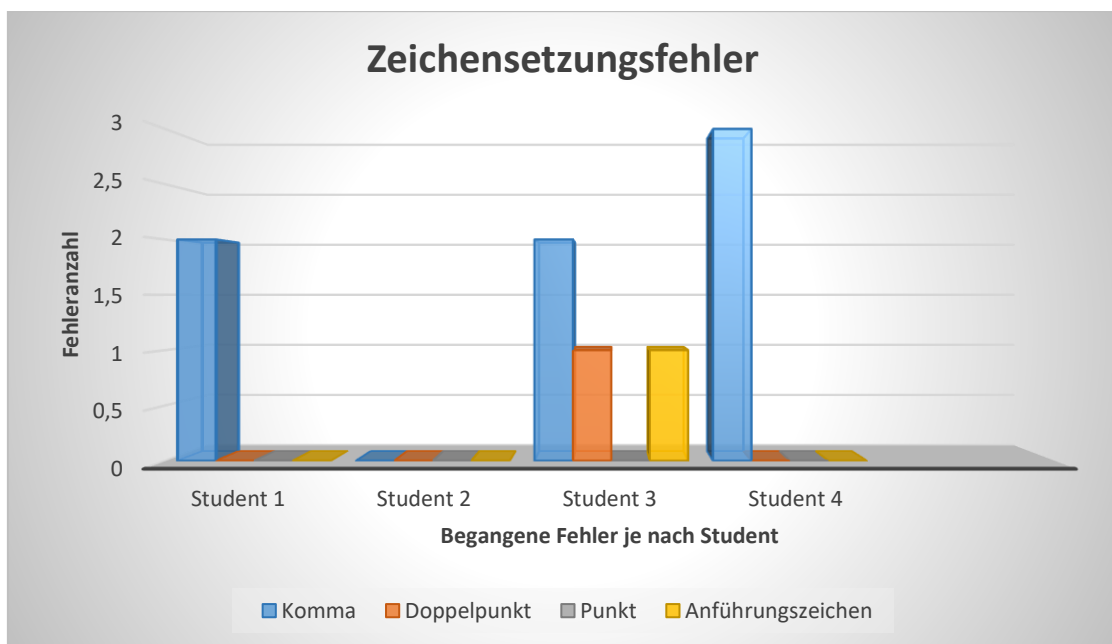
Beispiele:

a) Sie können als die Menge der Eigenschaften definiert werden, die von der menschlichen Sprache als *komunikationssystem aufgewiesen* wird.

b) ...; *andererseits* wird ein Inhaltsatz durch eine Konjunktion eingeleitet.

c) Dieser Dativ ist *eliminiertbar*, erststellenfähig, *betontbar* und nominal und pronominal *realisiertbar*.

Grafik 19



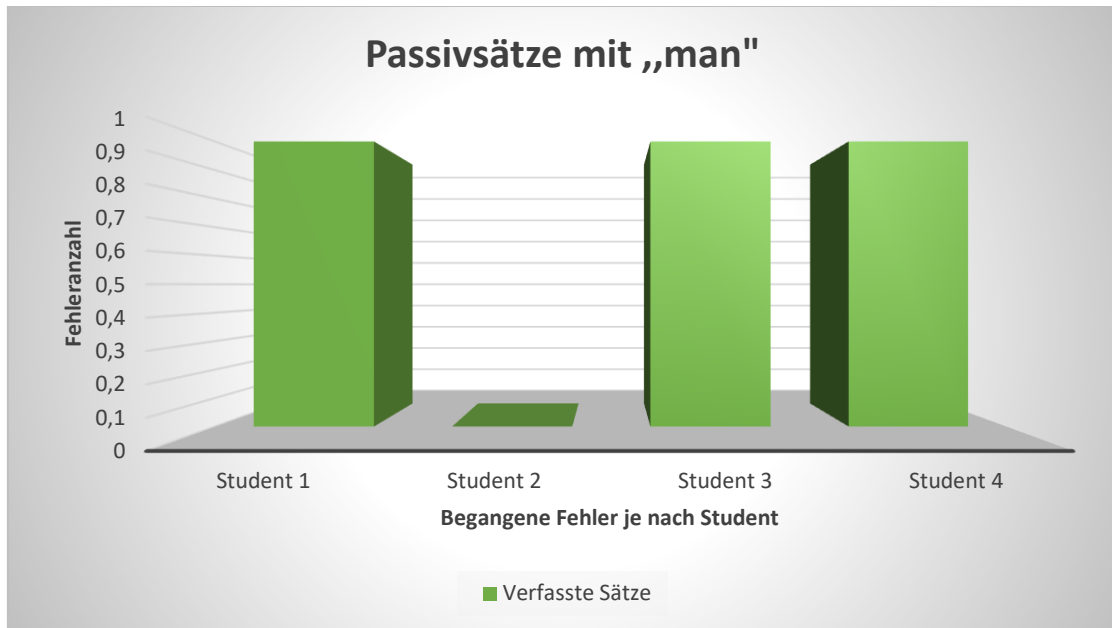
Bezüglich dieser Klassifizierung kann man behaupten, dass die Studierenden im Allgemeinen nicht so viele Zeichensetzungsfehler begangen haben, obwohl man feststellen kann, dass die Mehrheit dieser Fehler das Fehlen von den Kommas ist.

Beispiele:

a) Ferner sagt die Referentin, dass in den Relativsätzen mit dem Relativpronomen *was* die Adverbien: *etwas*, *vieles*, *manches*, *nichts*, auf substantivierte Adjektive im Trägesatz, usw. ersetzt werden können (1), genauso...

b) Es ist notwendig (,) in diesem Dativ das Adverb „nur“ (*zu*) benutzen.

Grafik 20

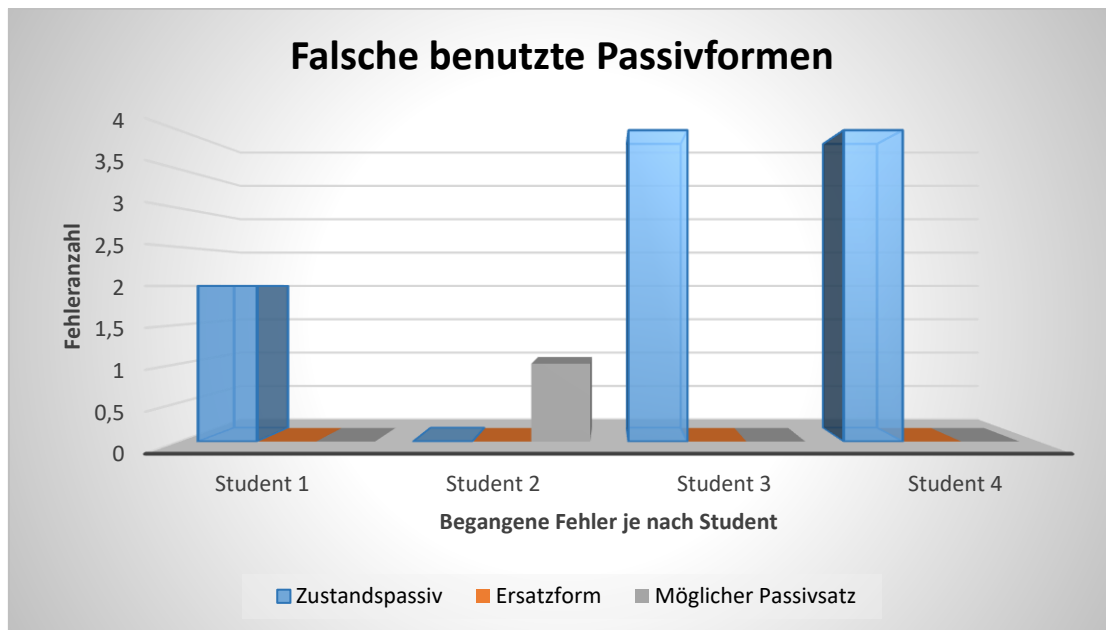


Diese Fehlerart wird üblich begangen, wenn Lernende der deutschen Sprache das Passiv lernen. Überraschenderweise wurde sie in den Protokollen wenig begangen, wie es die Grafik illustriert. Es kamen nur 3 Passivsätze vor, die mit „man“ als Subjekt gebildet waren. Dagegen ist wichtig, die Tatsache zu betonen, dass Sätze mit „man“ im Aktiv oft benutzt worden sind im Vergleich zu den Passivsätzen.

Beispiele:

- ... der die Funktion eines *Attribut* hat und *man* durch Konjunktionen oder in Form vom Infinitivsatz formuliert wird.
- ... richtig in der Semantik, wenn *man* die pluralen Pronomen *gebrauchen* werden, ...
- Laut Dittmar kann *man* die Sprache als Dimensionen klassifiziert werden: soziale...

Grafik 21



Die Grafik zeigt, dass die Studierenden das Zustandspassiv sehr häufig falsch gebraucht haben, d.h. die Studierenden haben Vorgangspassivsätze in der Form von Zustand realisiert, was uns zeigt, dass sie Schwierigkeiten bezüglich der Differenzierung vom Gebrauch beider Formen haben, nämlich, wann das Vorgangs- und Zustandspassiv benutzt wird und was jede Form äußert.

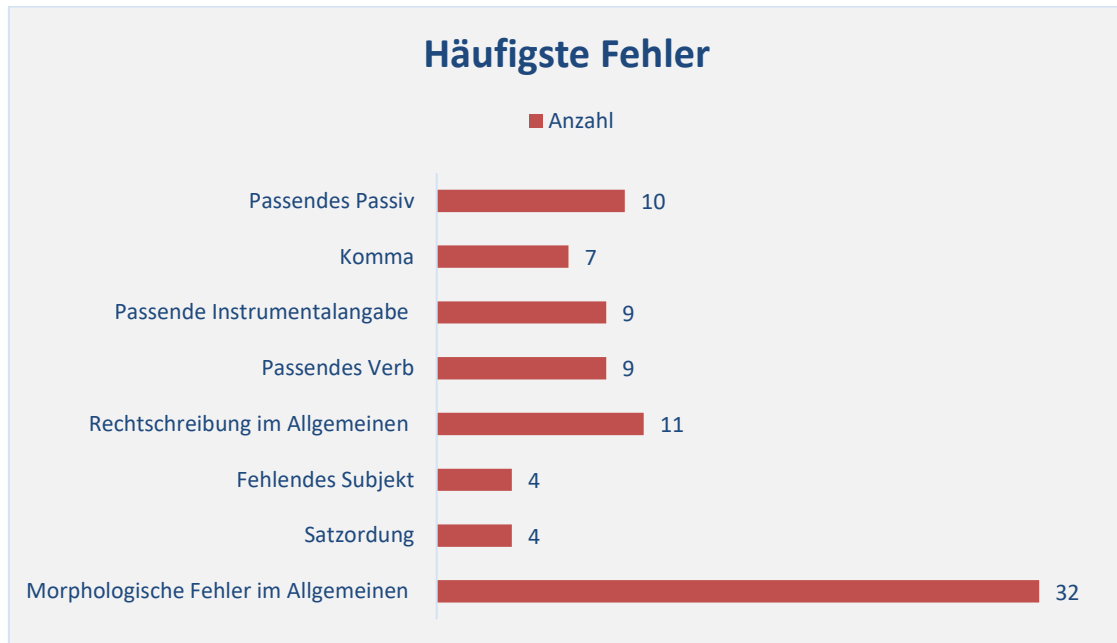
Weiterhin kann man hervorheben, dass besonders der 2. Student einen bestimmten möglichen Passivsatz nicht gebildet hat, mehr noch, dieser Student konnte den Satz weder im Aktiv noch im Passiv bilden: „Bei der Funktion als Objektsatz kann man die Nebensätze durch die syntaktische Funktion teilen, d.h., dabei stehen Akkusativ-, Dativ-, Genitiv- und Präpositionalobjekt. *Alle Nebensätze können sie ersetzen, nichtdestotrotz ist...*“

Beispiele:

- Es *ist* in der Regel mit dem Verb „sein“ *gebildet*.
- Die Teilnehmer bestimmten, dass der Satz, in dem die Weglassprobe *gebraucht ist*, wurde falsch *geschieben*.
- ... und der Dativreferent *ist* vom Geschehen *benachteiligt*.

3.2.3 Die häufigsten Fehler in den Protokollen

Grafik 22



Für diese Klassifizierung der meist begangenen Fehler wurden die vorigen Unterklassifizierungen berücksichtigt. Anzumerken ist, dass besonders die morphologischen Fehler 7 Fehler pro Fehlerart im Durchschnitt sind. Aus diesem Grund wurden sie als eine einzige Fehlerart genommen. Demzufolge konzentriert sich die Mehrheit der Fehler auf diesem Bereich. Überdies findet man Fehler zur Verbkonjugation, zum passenden Gebrauch der Artikel und zum passenden Gebrauch des Partizips II der Verben, zur Deklination, u.a.

In Hinsicht auf die anderen begangenen Fehler kann man sehen, dass die Rechtschreibung, der passende Gebrauch der Passivart, sowie auch der passende Gebrauch der Verben nach ihrer Bedeutung häufige Fehler sind.

Bis hierhin mit der Besprechung der verschiedenen Fehler.

Zuallerletzt muss auch gesagt werden, dass die Studierenden den Gebrauch der Präpositionen „von“ und „durch“ im Passiv nicht unterscheiden.

3.3 Vorgeschlagene Übungen zum Passiv

Im Folgenden werden Übungen zum Passiv als Vorschläge bekannt geben, um den Lehr- und Lernprozess vom Passiv vonseiten der Studierenden und Lehrer der UMCE zu fördern.

In der Absicht, eine Unterstützung zu liefern, wurde gegenwartsnahes Material zum behandelten Inhalt über das Passiv in den vorher erklärten Lehrbüchern „Pusteblyme Luzan“ vorbereitet. Dieses Material stammt aus verschiedenen Webseiten und es kann eine Hilfe für den/die Lehrer/in, der/die das Passiv während des 1. Studienjahres an der Universität behandelt.

Mit diesem Ziel wurden *Tools* von drei verschiedenen Webseiten benutzt, mit denen das Passiv sowohl schriftlich als auch mündlich geübt werden kann; ebenfalls können die Studierenden selbstständig arbeiten oder zusammen mit dem Lehrer im Unterricht. Die Webseiten sind „Quizizz“, „Wordwall“ und „Liveworksheets“.

3.3.1 Übungen zum Passiv im 1. Semester

Für den Inhalt, der im 1. Semester behandelt wird, wurde die Webseite „Quizizz“ benutzt. Diese Webseite ist kostenlos und ermöglicht die Schaffung von Aktivitäten und Material zum Lernen. Dieses Material kann von dem/der Lehrer/in im Unterricht kontrolliert werden, wie z.B. die Zeit für jede Aufgabe, oder die Lerner können dieses Material als Aufgabe bekommen, indem man ihnen den Link zur Verfügung stellt. In diesem Fall haben sie eine bestimmte Zeit, um die Aufgaben zu lösen und sie können auch ihre Ergebnisse kennen.

Auf diese Weise kann man da ein Lehrmittel finden, das aus Folien wie eine Power-Point-Präsentation und aus dynamischen Übungen zu jedem Teil der Präsentation besteht.

Erstens können die Lerner eine kurze und einfache Erklärung vom Unterschied zwischen Aktiv und Passiv und die Bildung vom Passiv im Präsens lesen; sofort können sie das Gelesene durch 4 Fragen in Zusammenhang mit der Konjugation des Hilfsverbs „werden“ in verschiedenen Sätzen üben. Dazu werden die Lernenden auf 2 Multiple-Choice-Aufgaben antworten: jede Aufgabe hat 4 Antwortmöglichkeiten, darunter aber nur eine richtige Antwort. Auch gibt es 2 Aufgaben, in denen die Lerner Lücken zu ergänzen haben. Um jede Lücke zu ergänzen, haben die Lerner 10 Sekunden Zeit zur Verfügung und sie können unverzüglich erfahren, ob ihre Antworten richtig sind.

Dann können die Studierenden das Passiv im Präteritum, seine Bildung und die Ähnlichkeiten mit dem Passiv im Präsens lernen. In diesem Sinne können die Lerner später 4 Aufgaben finden, von denen 2 Multiple-Choice-Aufgaben sind, wie die vorher erwähnten Übungen, und sie sollen das konjugierte Hilfsverb im Präteritum wählen. Auch sollen sie Lücken mit der richtigen Konjugation des Hilfsverbs „werden“ im Präteritum ergänzen; die letzte Übung ist offen: die Lernenden sollen einen Schüttelsatz in der richtigen Reihenfolge schreiben; in diesem Fall rechnen sie mit 20 Sekunden Zeit zum Schreiben.

Daraufhin können die Studierenden über den Gebrauch vom Agens und die passenden Präpositionen dazu lernen. Um diesen Inhalt zu üben, beantworten die Lerner 3 Fragen, dafür haben sie 10 Sekunden Zeit: sie sind Multiple-Choice-Fragen und die Lerner sollen die Sätze lesen und die passende Präposition für die Angabe auswählen. Die vierte Aufgabe ist ein Satz mit einer Lücke; da sollen sie die richtige Präposition ergänzen.

Nach diesen Übungen können die Lerner die Erklärung zur Passivumwandlung lesen und sie durch Beispiele besser verstehen. Dazu finden sie auch 4 Übungen: in der ersten Übung sollen sie 4 Sätze lesen und in 20 Sekunden Zeit identifizieren, welche Passivsätze das sind. Die anderen drei Übungen sind offen und sie sollen 2 Sätze vom Aktiv ins Passiv und einen Satz vom Passiv ins Aktiv umwandeln; dazu haben 30 Sekunden Zeit pro Übung zur Verfügung.

Danach wird ein neuer Inhalt behandelt, das sind die Aktivsätze, die 2 Akkusativobjekte im Satz haben. In den Übungen sollen die Lerner 2 Sätze vom Aktiv ins Passiv verwandeln; für jede Übung verfügen sie über 30 Sekunden.

Die nächste Übung hat mit den Passivsätzen zu tun, die ein Dativobjekt haben und mit dem Nicht-Vorhandensein der Passivbildung mit dem Indefinitpronomen „man“ als Subjekt. Deswegen sollen die Lernenden eine Multiple-Choice-Frage beantworten, in der sie 3 Sätze lesen. Sie sollen in 20 Sekunden entscheiden, welcher Satz der richtige Passivsatz ist.

Die Studierenden können auch durch die Präsentation die Ausnahmen zur Bildung vom Passiv lernen, d.h. die Verben, die kein Passiv zulassen und durch 2 Multiple-Choice-Fragen mit 4 möglichen Antworten sollen sie in 10 Sekunden Zeit identifizieren, welche Verben in jeder Übung passivfähig sind und welche nicht.

Als letzter Inhalt finden die Studierenden die Erklärung für das Passiv mit Modalverben und 4 Übungen dafür:

- 1) Sie sollen Sätze mit dem angegebenen konjugierten Modalverb ergänzen (10 Sekunden dazu).
- 2) Sie sollen auf eine offene Frage antworten, in der die Lerner das fehlende Hilfsverb „werden“ schreiben sollen (10 Sekunden dafür).
- 3) Sie sollen einen Schüttelsatz ordnen und ihn danach niederschreiben (30 verfügbare Sekunden für diese Übung).
- 4) Sie sollen eine Multiple-Choice-Frage mit 3 möglichen Antwortalternativen lösen, in der die Lernenden das passende Modalverb nach dem Sinn des Satzes auswählen sollen (10 Sekunden dazu).

Zum Schluss können die Lerner ein paar Empfehlungen als Motivation finden, um das Passiv täglich beim Schreiben und beim Sprechen zu verwenden.

Link für die Lektion und Aufgabe: <https://quizizz.com/admin/quiz/611718f8fbf104001d979779>

3.3.2 Übungen zum Passiv im 2. Semester

In Bezug auf den im 2. Semester behandelten Inhalt wurde eine Power-Point-Präsentation vorbereitet, die zuerst eine Wiederholung der behandelten Themen im 1. Semester bezüglich des Passivs enthält. Da können die Lerner die Bildung vom Passiv im Präsens und Präteritum, die Agensangabe, „man“ als Subjekt, die Klassifizierung vom Passiv und das Passiv mit Modalverben wiederholen. Danach werden die Studierenden den Satzbau vom Passiv bzw. Vorgangspassiv in 5 verschiedenen Zeitformen und Beispiele dazu lernen: Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt und Futur I. Das Gleiche können sie später lesen, aber diesmal in Bezug auf das Passiv mit Modalverben.

Als letzter Inhalt werden die Lernenden die Regeln für den Nebensatz mit Passiv Präsens, Präteritum und Perfekt lernen. Dieses Material kann im Unterricht bearbeitet werden oder es kann den Studierenden als Lernmaterial gesendet werden.

Man versteht, dass die Studierenden im 2. Semester die wichtigsten Grundlagen der deutschen Sprache schon haben, deshalb wurden die vorgeschlagenen Übungen in dieser Lernphase auf eine andere Weise vorbereitet. Dafür wurden vier Aktivitäten mit *Tools* von zwei verschiedenen Webseiten, nämlich „Liveworksheets“ und „Wordwall“ benutzt.

Vorgeschlagene Übungen:

A) Als erste Übung wurde eine schriftliche Übung in der Webseite „Liveworksheets“ vorbereitet. Die Lerner können diese Aufgabe im Unterricht machen oder autonom zu Hause lösen.

Erstens finden sie eine Tabelle mit den 5 gelernten Zeitformen im Passiv als Unterstützung. Danach sollen sie 5 Schüttelsätze im Passiv ordnen; als *Tool* erlaubt Liveworksheets, dass die Lerner die Wörter bewegen und den Satz ordnen können.

Daraufhin sollen die Studierenden 10 Passivsätze mit den angegebenen Wörtern und Zeitformen bilden. Am Ende sollen sie auf „*Terminado*“ klicken und sie können die Antworten der 1. Aufgabe überprüfen. Auch haben sie die Möglichkeit, dem Lehrer/der Lehrerin ihre Arbeit durch E-Mail zu schicken.

Link für die Aufgabe: <https://es.liveworksheets.com/3-ua507510up>

B) Als unterstützendes Material kann der/die Lehrer/in die genannten Aufgaben in „A“ als Arbeitsblatt¹⁹ für den Unterricht haben und benutzen.

C) Die folgende Übung sollen die Lernenden autonom lösen. Sie sollen in der Webseite „Wordwall“ das Passiv mit Modalverben üben. Dazu bekommen sie einen Link durch E-Mail, Classroom oder durch die Webseite, die im Unterricht benutzt wird.

Die Lerner sollen dann 8 Schüttelsätze mit Modalverben in den verschiedenen Zeitformen ordnen und sie können nur weitergehen, wenn sie den Satz richtig geordnet haben. Sie bekommen Punkte als Motivation, wenn sie die Sätze schnell ordnen oder wenn sie wenige Fehler begehen. Diese Aufgabe können sie mehrmals wiederholen, überdies haben sie die Möglichkeit, eine Tabelle mit den Ergebnissen der Kommilitonen anzuschauen; das letzte hängt von der Entscheidung vom Lehrer ab.

Link für den Lehrer: <https://wordwall.net/es/resource/20195260>

Link für die Studenten: <https://wordwall.net/play/20195/260/845>

¹⁹ Siehe Seite 61 dieser Abschlussarbeit (Anhang).

D) Die letzte Übung hat das Ziel, die mündliche Kommunikation zu fördern. Aus diesem Grund wurde das Roulettespiel in der Webseite „Wordwall“ vorbereitet. Hier soll der/die Lehrer/in das Spiel führen.

Die Lernenden sollen mit den angegebenen Wörtern mündlich Passivsätze nur im Präsens bilden, beispielsweise „vegane Ernährung / sehr teuer / verkaufen“. Der/Die Lehrer/in dreht das Roulette und kann den schon besprochenen Satz weglassen oder an diesem Satz noch arbeiten; dazu gibt es 8 noch nicht fertig gelöste Sätze, um mündliche Sätze zu bilden.

Link für den Lehrer: <https://wordwall.net/es/resource/20198252>

Schlussfolgerungen

Nach der durchgeführten Forschung kann man daraus folgern, dass die Ziele dieser Abschlussarbeit erreicht wurden. Auf dem Plan waren nämlich:

1. der theoretische Rahmen des Passivs auf Deutsch bekannt geben
2. die Vorkenntnisse der Studierenden des 1. Studienjahres bekannt geben
3. die häufigsten Fehler vonseiten der Studierenden vom 6. Semester bekannt geben

In Bezug auf die durchgeführte Umfrage muss erwähnt werden, dass die erhaltenen Ergebnisse ungenügend sind, weil man nicht festlegen kann, wie groß die Vorkenntnisse der Studierenden sind und inwiefern diese Vorkenntnisse das Erlernen des Passivs wirklich beeinflussen.

Ferner kann man folgern, dass die Art und Weise, wie das Passiv an der Universität gelehrt wird, unbedingt aktualisiert werden soll und dass die vorgeschlagenen Übungen in den Lehrbüchern mangelhaft sind, um das Passiv am Ende des 1. Semesters zu lernen und zu beherrschen, mindestens das Vorgangspassiv im Präsens. Das führt zur Frage, ob es wirklich notwendig ist, das Passiv im 1. Semester zu lernen, wenn die Studierenden eine noch sehr instabile Basis der deutschen Sprache haben.

Ich bin der Ansicht, dass man das Passiv erst im 2. Semester durchnehmen sollte, denn da hätten die Studierenden viel bessere Kenntnisse über die deutsche Grammatik; darüber hinaus würden sie auch viel mehr Wortschatz kennen, was zur Folge hätte, dass sie das Passiv häufiger verwenden würden.

Außerdem habe ich bemerkt, dass Studenten vom 6. Semester die Struktur vom Passiv im Allgemeinen gut beherrschen, aber sie sind nicht in der Lage, darüber nachzudenken, was sie ausdrücken wollen; deshalb frage ich mich, ob die Studierenden vom 1. Semester in der Lage sind, die Passivstruktur zu lernen. Ich meine nicht, dass sie das Passiv nicht lernen können, aber ideell wäre, dass die Studierenden das Passiv nicht zwangsläufig benutzen.

Auf der anderen Seite kann man schließen, dass die Studierenden vom 6. Semester das Ziel des Instruments „Protokoll“ nicht gekannt haben und wahrscheinlich wurde ihnen nicht erklärt, dass sie die Protokolle im Passiv schreiben sollten, deswegen haben sie eher das

Aktiv in den Protokollen benutzt. Überdies haben sie ständig betont, wer während der Sitzung etwas zur Diskussion beigetragen hat.

Eine weitere Schlussfolgerung zu erwähnen ist, dass ich während meines Studiums wenig über das Passiv gelernt habe und dank der Forschung und der Erfordernis, im ersten Teil der Arbeit auf die Theorie einzugehen, konnte ich meine Kenntnisse erweitern und den Inhalt besser verstehen.

Letztens möchte ich auf meine Hypothese bestehen, dass die vorgestellten Schwierigkeiten beim Erlernen des Passivs durch die Muttersprache der Lernenden beeinflusst werden, weil die deutsche und die spanische Sprache einen unterschiedlichen Stamm haben, der sogar im Passiv bewiesen wird. Diese Unterschiede können das Erlernen der deutschen Sprache und ihre Struktur leider negativ beeinflussen. Um das zu belegen, werden im Folgenden die Struktur vom Passiv auf Spanisch und auf Deutsch gezeigt; folglich können wir besser verstehen, inwiefern der richtige Gebrauch vom Passiv beeinträchtigt wird.

Im Artikel „La voz pasiva en español: diatriba gramatical“ setzt die Verfasserin fest (2007), wie die Konstruktion vom Aktiv und Passiv auf Spanisch ist:

- a) Activa. El sujeto nombra al agente que ejecuta la acción y el verbo es activo: El artista pintaba el cuadro.
- b) Pasiva. El sujeto remite al paciente y el verbo se construye con ser + participio: El cuadro era pintado por el artista. (Díaz, 2007, S. 46-47)

Dadurch kann man bemerken, dass auf Spanisch das Hilfsverb „ser“ (sein) benutzt wird, um das Passiv zu bilden. Im Gegensatz dazu wird im Deutschen das Hilfsverb „werden“ benutzt, denn mit dem Hilfsverb „sein“ wird das Zustandspassiv anders als auf Spanisch gebildet. Zusammengefasst kann man sagen, dass das Vorgangspassiv im Deutschen mit dem Hilfsverb „werden“ verwendet wird, dagegen drückt das Hilfsverb „sein“ im Spanischen den Prozess im Passiv aus. Paralell dazu bildet man mit den deutschen Verben eine verbale Klammer und im Spanischen eine verbale Periphrase. Das bedeutet, dass beide Sprachen die Struktur der Passivbildung nicht teilen, was das Erlernen vom Passiv auf Deutsch erschwert.

Literaturverzeichnis

- Cox, Luz & Bascuñán, Ángel (2007): *Pusteblyme*. Lehrbuch Deutsch als Fremdsprache. Modul 1 Niveau 1. Fondo Editorial UMCE Verlag.
- Cox, Luz & Bascuñán, Ángel (2008): *Pusteblyme Luzan*. Lehrbuch Deutsch als Fremdsprache. Modul 2 Niveau 2. Fondo Editorial UMCE Verlag.
- Díaz, Lourdes (2007): La voz pasiva en español: diatriba gramatical. *Escritos Revista del Centro de Ciencias del Lenguaje 41, Número 35-36*. S. 41-60 [Abruf am 28.08.2021].
- Drosdowski, G.; Augst, G.; Gelhaus, H.; Gipper, H.; Mangold, M.; Sitta, H.; Wellmann, H.; Winkler, C. (1984): *Duden „Grammatik der deutschen Gegenwartssprache“*. Auflage – Mannheim; Wien; Zürich: Bibliographisches Institut.
- Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim (1986): *Deutsche Grammatik*. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Auflage – Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Jürgen, Hans (2014): *Deutsche Grammatik und Wortbildung in 125 Fragen und Antworten*. A. Francke Verlag Tübingen.
- Putzer, Oskar (1994): *Fehleranalyse und Sprachvergleich*. Linguistische Methoden im Fremdsprachunterricht am Beispiel Italienisch – Deutsch. Max Hueber Verlag. 1. Auflage.
- Roininen, Hanna (2012): *Transfer beim Fremdsprachenlernen zum positiven und negativen Lexiktransfer beim DaF-Lernen*. Fallstudie Deutsch als Tertiärsprache nach Englisch. Universität Tampere, S. 10-13 [Abruf am 17.08.2021].
- Stang, C.; Hoberg, U.; Hoberg, R.; von Heyl, J. (2014): *Rechtschreibung und Grammatik*. Duden Ratgeber. Bibliographisches Institut GmbH, Berlin.

Anhang

- **Anhang 1: Encuesta aplicada**

UNIVERSIDAD METROPOLITANA DE CIENCIAS DE LA EDUCACIÓN
FACULTAD DE HISTORIA, GEOGRAFÍA Y LETRAS
DEPARTAMENTO DE ALEMÁN

Encuesta sobre Voz Pasiva

A. INTRODUCCIÓN. La presente encuesta es una herramienta de investigación sobre los conocimientos que los estudiantes de Pedagogía en Alemán de la Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación tienen sobre el tema a desarrollar “Voz pasiva” en español y en alemán, para poder establecer las dificultades que surgen en el aprendizaje de ésta en el idioma alemán.

B. DATOS GENERALES.

Edad: ()

Último semestre aprobado: ()

C. INDICACIONES.

Lee los siguientes enunciados y preguntas y marca con una (x) la opción que te representa.
Recordar que no existen respuestas correctas o incorrectas.

1. Lee la siguiente oración, “El partido fue jugado.” ¿Sabes qué tipo de voz gramatical es?

() si

() no

2. Cuando estabas en el colegio, ¿recuerdas que hayas aprendido en la asignatura Lenguaje y Comunicación la “Voz pasiva”?

si no

3. ¿Dónde aprendiste la Voz Pasiva por primera vez?

En el colegio

En la universidad

En internet

No sé qué es la voz pasiva.

Otros _____ (especifique)

4. En caso de no haber tenido conocimientos previos de la Voz Pasiva al entrar a la universidad, ¿crees que hubiese sido útil tener conocimientos previos de la Voz Pasiva en español para aprenderla en alemán?

Extremadamente útil

Muy útil

Algo útil

No muy útil

Nada útil

5. Cuando escribes o hablas con Voz Pasiva en alemán, ¿traduces del español al alemán mentalmente?

Siempre

Casi siempre

A veces

Casi nunca

Nunca

6. ¿Cuánto tiempo consideras que necesitas para aprender la Voz Pasiva en la universidad de manera tal que no tengas dificultades al emplearla?

2 semanas

1 mes

Un semestre completo

Dos semestres

Más de dos semestres

7. Considerando lo que ya aprendiste de Voz Pasiva en alemán ¿Cuánto crees que dominas de la Voz Pasiva?

Todo lo que aprendí, lo manejo bien.

Mucho

Poco

Nada

8. Cuando está la posibilidad de usar la Voz Pasiva, ¿cuán a menudo la usas al escribir en alemán?

Siempre

Casi siempre

A veces

Casi nunca

Nunca

9. Cuando está la posibilidad de usar la Voz Pasiva, ¿cuán a menudo la usas al hablar en alemán?

Siempre

Casi siempre

A veces

Casi nunca

Nunca

10. ¿Cuánto comprendes la diferencia entre la Voz Pasiva y la Voz Activa?

Totalmente

Bastante

Un poco

Nada

11. Responde, ¿Crees que se deberían cambiar los métodos de enseñanza de la Voz Pasiva en la universidad? ¿Cuál es tu propuesta según las estrategias que te son útiles para aprender alemán?

¡MUCHAS GRACIAS POR CONTESTAR!

- Anhang 2: Guía para el profesor



Das Passiv

Zeitform

Präsens	<i>werden</i> + Partizip Perfekt
Präteritum	<i>werden</i> im Präteritum + Partizip Perfekt
Perfekt	<i>sein</i> + Partizip Perfekt + worden
Plusquamperfekt	<i>sein</i> im Präteritum + Partizip Perfekt + worden
Futur	<i>werden</i> + Partizip Perfekt + werden

A) Bilde Passivsätze! Ordne die Satzglieder bzw. Satzgliedteile!

1. werden - von den Berufssportlern - die Olympischen Spiele - gespielt

_____.

2. von wichtigen Menschen - besetzt - die Sessel aus Marmor - wurden

_____.

3. gebaut - sind - Stadien für sportliche Wettkämpfe - in Griechenland - worden

_____.

4. waren - gemacht - die populärsten Spiele - von den Römern - worden

_____.

5. eine Goldmedaille - gegeben - wird - werden - dem Sieger

_____.

B) Bilde Passivsätze mit den angegebenen Satzgliedern bzw. Satzgliedteilen in der passenden Zeitform.

1. Präsens: die deutschen Schüler - die Bundesjugendspiele - jedes Jahr - spielen

_____.

2. Präteritum: Turnen und Schwimmen - in den Schulen - machen

_____.

3. Perfekt: Leichtathletik - auf dem Sportplatz - treiben

_____.

4. Plusquamperfekt: eine Ehrenurkunde – den sehr guten Sportlern - verleihen

_____.

5. Futur: die Bundesjugendspiele - in dem nächsten Sommer - spielen

_____.

6. Plusquamperfekt: Kartfahrer - viele Strategien beim Fahren - sorgfältig - lernen

_____.

7. Präsens: viele Jugendliche - Trampolinspringen - heutzutage - üben

_____.

8. Futur: viele Figuren zum Parkour - in einem Kurs - erklären

_____.

9. Perfekt: Fußball - das letzte Jahr - am liebsten - im Fernseher - anschauen

_____.

10. Präteritum: das Ringen - im Jahr 708 v. Christus - in die Olympischen Spiele der Antike - aufnehmen

_____.